

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Grosz

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 198

Montag, den 26. August 1920

20. Jahrgang

Abonnementspreis monatlich 3.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark. Durch die Post 3.20 G. monatlich. Für Sommerreisen 5. Monatshefte 2.00 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Verkaufsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2948  
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter  
Samstagsnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:  
Schriftleitung 242 06. Anzeigen - Annahme,  
Expedition und Druckerei 242 07.

## Mit 90 km ins Verderben

# Paris-Warschauer D-Zug entgleist

### Schwere Eisenbahnkatastrophe bei Düren - Sieben Wagen zertrümmert - 13 Tote, 20 Verletzte darunter viele Polen - Im Schlaf überrascht

Am Sonntagmorgen hat sich in der Nähe von Köln bei Düren, 200 Meter vor dem Bahnhof Buer, eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet. Der D-Zug Paris-Berlin-Warschau, der scheinbar pünktlich 7.51 Uhr in Düren abfährt und abends in Berlin eintreffen soll, entgleiste um 8.04 Uhr. Von den 10 Wagen des Zuges sprangen die ersten sieben und die Maschine aus den Schienen, während die drei letzten unbeschädigt auf dem Gleis stehen blieben. Vorläufig forderte das Unglück 13 Tote. Außerdem sind 20 Verletzte zu verzeichnen, darunter 12 Schwerverletzte, von denen ein Teil mit dem Tode ringt. Die Verletzten sind meistens Ausländer, in der Mehrzahl Polen, da sich unter den verunglückten Reisenden dicht besetzt und soll trotz vorheriger Anweisung, wegen der dortigen Gleisauflösungsarbeiten langsam zu fahren, mit 90 Kilometer Geschwindigkeit durchgeführt sein.

Gerätewagen aus Düren und Köln waren rechtzeitig zur Stelle. Ärzte und Feuerwehren aus der Nachbarschaft eilten sofort zum Ort des Unglücks. Vertreter der Reichsbahndirektion, sowie die zuständigen Amtsvorstände begaben sich ebenfalls an die Unfallstelle.

## Wie das Unglück geschah

Auf der Strecke Aachen-Köln werden augenblicklich Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Die Brücke, die kurz vor der Station Buir über einen kleinen Fluß führt, wird ebenfalls ausgebaut. Aus diesem Grunde soll dem Lokomotivführer Kochhaus, dem bei dem Unglück ein Arm abgerissen wurde, und der auf dem Transport ins Krankenhaus starb, in Aachen eine schriftliche Anweisung übermittelt worden sein, die Strecke bei Buir vorsichtig zu befahren. Statt dessen ist Kochhaus nach den Angaben von Augenzeugen mit angeblich 90 Kilometer Geschwindigkeit dahingefahren. Die Weichen waren auf der Station Buir richtig gestellt.

Trotzdem sprang die Lokomotive aus den Schienen, neigte sich zur Seite und grub sich tief in den Erdboden ein. Der Tender kippte um. Die übrigen Wagen fuhren unter einem furchtbaren Krachen in- und auseinander.

Der Postwagen hat den vor ihm laufenden Schlafwagen vollständig zerdrückt.

Die Toten und Schwerverletzten stammen fast alle aus dem Schlafwagen. Sie sind nur zum geringsten Teil aus Deutschland. Die Mehrzahl ist in Polen beheimatet. Von den Schwerverletzten wurde einem Franzosen das linke Bein förmlich abgequetscht. Das Kammer und Schreien der Verletzten war furchtbar. Aus den Abteilen sprangen halbtotlebende, unterlegte Reisende, um die von dem Unglück betroffenen Personen aus den Trümmern hervorzuholen. Die erste Hilfeleistung war jedoch äußerst schwach.

weil die vorhandenen Werkzeuge nicht geeignet waren, die verbogenen Türen der Wagen zu öffnen.

Der größte Teil der Passagiere, soweit er nicht unter den Trümmern lag, mußte deshalb durch die Fenster herausgeholt werden. Von den unterlegten Reisenden erlitten mehrere Frauen schwere Nervenschläge, so daß auch sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Der Hilfsdienst der Eisenbahn funktionierte vorzüglich. Hilfszüge und Geräte aus Köln waren in verhältnismäßig kurzer Zeit an der Unfallstelle. Auch zahlreiche Ärzte waren bald zur Stelle. Im Wartesaal des kleinen Bahnhofs von Buir wurde zunächst eine Verbandstube eingerichtet. Während die Leichen auf der Böschung nebeneinander gelegt wurden, brachte man die Verletzten in Autos nach den nächstgelegenen Krankenhäusern, wo

einige sofort operiert

werden mußten. Die Unverletzten und leichter verletzten Reisenden wurden in Hilfszügen nach Köln gebracht, von wo sie in einem Sonderzuge ihre Reise fortsetzen konnten.

Das Reichsverkehrsministerium und die Reichsbahnverwaltung entsandten zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe sofort Vertreter an die Unfallstelle. Auch der Staatsanwalt des zuständigen Kölner Landgerichts war bald nach dem Unglück zur Stelle und hat mit den Leichenträgern der umliegenden Ortsgemeinden sofort die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen. Das Gleis Aachen-Köln ist vorläufig für D-Züge gesperrt. Man hofft jedoch, die Aufräumungsarbeiten bis heute abend beenden zu können. Die D-Züge werden bis auf weiteres über Euskirchen umgeleitet.

## Die Namen der Opfer

Im Krankenhaus in Buir befinden sich von den Opfern der Eisenbahnkatastrophe die folgenden:

Tot: Arienne Gassowitsch aus Paris, Leopold Balkowski aus Kratau, Radmeister G. Roderburg aus Aachen, eine Wirtsfrau, Namen noch unbekannt, ein Joseph Wismann, Bohnort noch unbekannt, hatte ein Visum nach Paris, Lokomotivführer Nordhaus aus Hamm, der Führer des verunglückten Zuges.

Schwer verletzt: Ein Herr Kohn aus Amerika, auf der Fahrt nach Warschau begriffen, Herr Lebermann, auf der Fahrt von Marseille nach Polen, begriffen. Herr Leopold Lewin aus Potters, Frau oder Herr Meyer, Bohnort und Staatsangehörigkeit unbekannt, ein Herr Wilhelm Kuprecht, Bohnort unbekannt, ein Zugführer vom Schrier Bahnhof in

Berlin, eine Frau Maria Gince aus Posen, sowie ihr Kind, das leicht verletzt ist.

Im Krankenhaus zu Düren befinden sich noch folgende fünf Schwerverletzte: Jone Kowal aus Amerika (auf der Reise nach Dresden), Frau Lewin aus Potters, Josef Kull aus Warschau, Robin Scharfer aus Warschau, ein Russe namens Jminoff.

Im Köln'er Krankenhaus haben sich fünfzehn Leichtverletzte gemeldet, die ihre Reise aber mit dem Erfassung fortsetzen konnten, darunter vier Berliner.

# Blutige Unruhen in Jerusalem

### Kämpfe zwischen Arabern und Juden - Zahlreiche Todesopfer

Der Streit zwischen Juden und Arabern in Jerusalem nimmt äusserst bedrohliche Formen an. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist es zu neuen Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf 16 Araber getötet worden sind. Die Zahl der Opfer der Zusammenstöße vom Freitag hat sich auf 12 erhöht. Außerdem werden über 100 Personen als verletzt gemeldet.

In Nablas sah sich die Polizei gezwungen, auf die Menge zu schießen, als sie versuchte, in die Kaserne einzudringen. 8 Personen wurden dabei getötet. In Hebron sind unter der jüdischen Bevölkerung 2 Todesopfer zu beklagen. In Jaffa veranstalteten die Araber eine Kundgebung, ohne daß es zu Tumulten kam. Unter den Todesopfern in Jerusalem befindet sich ein Engländer, der als Hilfspolizist

Die Zusammenstöße haben zur Verklüftung des Ausnahmestandes für das Stadtgebiet von Jerusalem

geführt. Das Betreten der Straßen ist bis auf weiteres nach 6 Uhr abends verboten. Für auswärtige Telegramme ist Zensur eingeführt. Da von den britischen Behörden der durch die lokale Polizei gebotene Schutz als ungenügend betrachtet wird, ist ein Bataillon britischer Truppen von Kairo nach Jerusalem entsandt worden. Ein kleineres britisches Truppenkontingent wurde auf dem Luftwege nach Jerusalem beordert. Die britische Admiralität hat überdies auf Ansuchen des britischen Oberkommandos von Palästina ein Schlachtschiff und einen Kreuzer von Malta nach Palästina entsandt.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist auf Anordnung des englischen Kriegsministeriums ein auf Malta stationiertes britisches Bataillon nach Jerusalem abtransportiert worden. Der Befehl des englischen Kriegsministeriums ist auf dringendes Ersuchen des englischen Oberkommandos in Palästina zurückzuführen.

# Neues Angebot an Snowden

### Das Ergebnis langer Sonntagsberatungen - Eine Grundlage zur Einigung?

Das neue und hoffentlich letzte Angebot, das Snowden verlangt hat, ist in stundenlangen Verhandlungen am Sonntag zwischen den vier übrigen Gläubigern formuliert worden. Deutschland nahm nur vorläufig an diesen Verhandlungen teil. Es wurde auf eine neue Versuche, auf Curtius und Hilderling zu drücken, damit sie sich an diesem Angebot beteiligen. Die letzten abermals die ihnen zugemutete Melchellaftung Deutschlands ab und verließen nach einer Stunde die Sitzung. Dann verhandelten die Vertreter der vier Gläubiger allein bis zur Mittagspause, weiter in den Nachmittagsstunden und schließlich noch während des ganzen Abends, um ihr Angebot schriftlich zu formulieren. Nach Briand war zeitweilig bei diesen Verhandlungen anwesend. Angesichts des entgegengesetzten Charakters dieser Verhandlungen und besonders der am heutigen Montag zu erwartenden Antwort Snowdens hat Briand sich nämlich entschlossen, entgegen dem Wunsch des Präsidenten Doumergue, zu der heutigen Kabinettssitzung nicht nach Paris zu fahren, sondern im Haag zu bleiben.

Auf französischer Seite äußert man sich sehr optimistisch. Man versichert, daß man das frühere Angebot nunmehr um volle acht Millionen jährlich erhöht habe, so daß es jetzt über 80 Millionen betrage, also 75 % der englischen Forderungen erfülle und daher von Snowden nicht mehr abgelehnt werden könnte. Das Weitere muß allerdings abgewartet werden. Insbesondere wird sich zeigen, ob der Vorschlag wirklich auf eigenen Opfern beruht oder nur, wie bei den bisherigen Angeboten, auf Kosten der kleinen Gläubiger

und Deutschlands, was Snowden stets kategorisch abgelehnt hat. Mit 75 % seiner Ansprüche würde sich der britische Schatzkanzler zweifellos begnügen, aber es müssen wirklich 75 % sein, die die Hauptgläubiger selbst aufbringen.

Deshalb ist bis jetzt gegenüber allen optimistischen Versicherungen von Frankreich und Italien Vorsicht am Platze.

Snowden ist nun einmal ein Mann, der ebensowenig blufft, wie er sich selbst bluffen läßt. Wenn er wieder zu dem Ergebnis kommt, daß man ihn auf seine neue Beschuldigung will, so wird er trotz aller Stimmungsmache den Ueberbringer des Angebots, Jaspas, zum dritten Male hinauskomplimentieren, ohne mit der Wimper zu zucken. Er selbst äußerte am Sonnabend, er werde die Geduld des alten Job an den Tag legen. Die Ungebild der anderen läßt ihn ganz kalt.

Die Nachricht, daß Macdonald und alle Kabinettsmitglieder nach dem Haag kommen würden, um in einem regelrechten Ministerrat an der Entscheidung teilzunehmen, bewahrheitete sich nicht, obwohl am Sonnabend in englischen offiziellen Kreisen tatsächlich mit dieser Möglichkeit gerechnet wurde.

## Englischer Optimismus

Der Haager Sonderkorrespondent des „Daily Herald“, der in den letzten Tagen die Aussichten der Haager Konferenz ausgeprägt pessimistisch beurteilt hatte, bezeichnet in einer am Sonntag an sein Blatt gesandten Meldung die Situation nach Kenntnislage der neuen Vorschläge als hoffnungsvoller.

# Ein Verkehrsflugzeug abgestürzt

Bei Fulda zertrümmert aufgefunden — 4 Tote, eine Frau schwer verletzt

Das Fokkerflugzeug D 757, das im Flugdienst Frankfurt-Berlin mit Zwischenlandungen in Erfurt und Halle eingesetzt ist, ist am Sonntagmorgen früh in der Nähe von Schlitzern, bei Fulda, zertrümmert aufgefunden worden. Es ist anzunehmen, daß der Absturz gegen 10 Uhr erfolgt ist.

In dem Flugzeug befanden sich außer dem Piloten der Deutsch-Amerikaner Groß aus Louisville, Polizeiwachmeister Müller aus Frankfurt a. M., dessen Ehefrau und ein Fräulein Neugebauer, Sekretärin der Luft-Hansa, die am Sonntag ihren Geburtstag feierte und ihn in Berlin mit ihrem Bräutigam und mit ihren Eltern verbringen wollte. Das Flugzeug rannte im Nebel gegen den nicht sehr hohen Ditteltrafen-Berg und zwar mit solcher Wucht, daß die Spitze der Maschine in einer Umgehung von 10 Metern den Boden bedeckte. Der Pilot Bauer, Groß und Müller, lagen vollkommen zertrümmert unter den Trümmern des Apparates. Fräulein Neugebauer starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Frau des toten Polizeiwachmeisters ist sehr schwer verletzt.

Wie sich das Unglück zugefallen hat und weshalb der als tüchtiger Flieger bekannte Pilot Bauer den nicht sehr hohen Ditteltrafen anrannte, wird wohl nie völlig aufgeklärt werden.

Die Luft-Hansa macht sich jedoch, wie der „Soz. Presse-Dienst“ äußert, die Sache allzu bequem, wenn sie einfach den Nebel als Urheber des Unglücks angibt. Damit allein sollte sich eine behördliche Untersuchung nicht zufriedengeben. Nebel ist kein Hindernisgrund für das heutige Flugwesen, denn es gibt Instrumente genug, nach denen sich Piloten auch im stärksten Nebel aus orientieren können. Wir erfahren jedoch, daß die Fokker-Flugzeuge für einen Instrumentenflug nicht ausgerüstet sind, so daß wohl schon hierin ein Grund für das entsetzliche Unglück zu suchen sein dürfte. Außerdem muß die Frage aufgeworfen werden, warum dem Piloten kein Monteur beigegeben war.

Nicht nur um der Toten, sondern auch um der Lebenden willen, die sich künftig dem Flugdienst der Luft-Hansa anvertrauen wollen, ist eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit notwendig.

## Ein Stellbichein der Militaristen

Die Gedenkfeier am Tannenberg-Nationaldenkmal Uniformen und Uniformgeist

Im Ehrenhof des Tannenberg-Nationaldenkmals bei Hohenstein wurde Sonntag mittag die Weihe und Enthüllung von etwa 60 Gedenktafeln vollzogen, die von ost- und westpreussischen Regimentsveretenen dem Gedächtnis ihrer in der Schlacht bei Tannenberg gefallenen Kameraden gewidmet worden sind. An der Feier nahmen zahlreiche ehemalige Heerführer sowie Generale aus der Schlacht bei Tannenberg teil, darunter Mackensen. Für den verstorbenen Chef der Heeresleitung, General Heine, war als Vertreter der Reichswehr der Befehlshaber im Wehrkreis I, Generalleutnant Freiherr von Fredebe, mit den aktiven Generalen und Kommandeuren der 1. Division erschienen.

Unter der großen Zahl der Ehrengäste befanden sich Vertreter der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden sowie der kommunalen Verwaltung und führende Persönlichkeiten aus Stadt und Land. Zahlreiche Militärvereine mit Bannern und Fahnen hatten im Ehrenhof Aufstellung genommen. Die Reichswehr hatte eine Ehrenkompagnie entsandt, desgleichen war eine Abordnung des im Königsberger Hafen liegenden Kreuzers „Königsberg“ erschienen. Auch die alten Fahnen der an der Tannenberg-Schlacht beteiligten Regimenter waren von Königsberg nach Hohenstein gebracht worden.

## Eine Wette

Von Anton Tschekow.

Der Bankier gab eine Abendgesellschaft, zu der sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Interessante Gespräche wurden geführt. Unter anderem sprach man von den Zielen des Lebens und von der Bestimmung des Menschen. Man erwähnte des reichen Jünglings im Evangelium, der christlichen Nächstenliebe, der Eitelkeit alles Irdischen usw. Die Gäste, fast ausnahmslos sehr begüterte Leute, negierten die Vorzüge des Reichtums. Ein Herr äußerte: „Von den Menschen, die wir als Heilige oder als Genies verehren, sind nur sehr wenige reiche Leute gewesen, so wenige, wie es etwa Komgen am Himmel gab. Daraus folgt, daß für die Verwirklichung des Menschenschicks der Reichtum nicht nötig gewesen ist. Was aber nicht notwendig ist, stört nur die Entwicklung.“

„Gewiß — meinte ein anderer — deshalb ist auch mündiges Absterben der höchste Ausdruck menschlicher Vollkommenheit, wenn auch in grober Form. Es bedeutet nichts anderes als Loslösung vom Leben zugunsten einer Idee. Man kann aber nicht zugleich einem Ideal und der Erde dienen.“

„Das verstehe ich nicht“, unterbrach ihn ein dritter Gast. „Sich vom Leben lösen bedeutet keineswegs die Verwirklichung erreichen. Es bedeutet nur alles negieren: die Kunst, die Frauen, Edelmetalle, Wein, ein schönes Klima — alles Dinge, die Gott geschaffen hat. Die Asketen wollen aber Gott dienen!“

„Stimmt“, bemerkte ein alter Millionär, ein Konkurrent unseres Bankiers an der Börse. „Man muß jedoch hinzufügen, daß die Asketen eigentlich nur in der Einbildung existieren. Es sind eben Menschen, die sich an Weibern oder an Reichtum übermäßig oder ruiniert haben. Ich bin nun 56 Jahre alt, habe aber noch nie einen jungen kräftigen klugen Menschen gesehen, der nicht gerne eine Million angenommen hätte.“

„Es gibt aber solche Menschen“, erwiderte der Bankier. „Ich kenne einen, der auf 2 Millionen verzichtet hat.“

„Das glaube ich nicht“, sagte der Millionär. „Man hat Sie mystifiziert. Ich wäre bereit, um eine Million zu wette.“

„Und ich wette um 3 Millionen!“ rief der Bankier erregt.

„Gut, Einverstanden!“ jagte der andere. „Meine Herren, Sie sind Zeugen. Wir wetten um 3 Millionen!“

Dem Bankier flieg das Blut zu Kopf. Er war überzeugt, daß er die Wette gewinnen würde, und bedauerte schon, nicht 5 Millionen vorgezogen zu haben. Diese Summe hätte

Als der älteste der anwesenden Tannenbergkämpfer ergriff Mackensen das Wort. Die Feiern gelte den Gefallenen, die ihr Leben für den Krieg dahingaben, den Männern, die es als ihre höchste Aufgabe ansahen, die Grenzen unseres Vaterlandes zu schützen und Haus und Hof, Frau und Kind zu sichern. Die Waffen habe man dem deutschen Volk genommen, den Geist aber könne man nicht lassen. Dieser Geist werde fortleben und mit ihm das Deutsche Reich.

Unter dem Salut einer Geschützatterie erfolgte dann die Enthüllung der Gedenktafeln und die Kranzniederlegung durch Vertreter der Regimentsvereine. Die Ehrenkompagnie präsentierte das Gewehr, die Fahnen und Banner senkten sich und die Musik spielte leise: „Ich halt' einen Kameraden.“

## Günstiger Verlauf der Rheinlandbesprechungen

Die Sitzung der vier an der Rheinlandfrage interessierten Mächte wurde am Sonntag nachmittag nach 14stündiger Dauer beendet. Wie berichtet, haben die Verhandlungen einen günstigen Verlauf genommen. Ueber den Räumungstermin konnte zwar noch keine Klarheit erzielt werden, es steht jedoch zu erwarten, daß die Befehlsmächte zu Beginn der kommenden Woche Deutschland bestimmte Vorschläge in dieser Frage unterbreiten werden, so daß, vorausgesetzt, daß auch in den finanziellen Fragen eine Einigung erzielt wird, die Aussicht besteht, daß sowohl über die Räumung selbst, wie über alle damit zusammenhängenden Fragen eine Regelung zustande kommt. Die Delegierten der Befehlsmächte hatten am Sonntag und Montag zu diesem Zweck interne Besprechungen mit ihren militärischen Sachverständigen. Eine erneute Sitzung der vier an der Rheinlandfrage interessierten Mächte ist für Dienstag in Aussicht genommen.

## Schwere Untertun in Bulgarien

50 Wohnhäuser fortgerissen — 24 Leichen geborgen

In Westbulgarien gingen am Sonntagabend gewaltige Wolkenbrüche nieder, die katastrophale Schäden anrichteten und zahlreiche Menschenleben forderten. In den Dörfern Dolnabitanja und Drugan wurden über 50 Wohnhäuser, sämtliche Scheunen und Ställe mit Vieh von den meterhohen Wasserfluten fortgerissen. 24 Leichen ertrunkener Personen, in der Hauptsache Kinder, sind bereits geborgen worden. Die Zahl der Opfer ist aber vermutlich weit größer. Die telephonischen Verbindungen mit dem Unglücksgebiet sind unterbrochen. Die Regierung hat mehrere Regimenter Militär zur Hilfeleistung entsandt.

## Sozialdemokratischer Gemeindevorstand

Ein Stimmungsmaßstab für die Kommunalwahlen

Die aus zwei Landgemeinden zusammengesetzte Gemeinde Lubbrügge in Schleswig-Holstein wählte am Sonntag ihr Ortsparlament. Das Ergebnis ist insofern bemerkenswert, als es sich bei dieser Wahl um einen Vorläufer der preussischen Kommunalwahlen handelt. Die Sozialdemokratie erlangte die absolute Mehrheit. Sie erhielt 228 Stimmen gegen 175 Stimmen der bürgerlichen und 528 Stimmen der Kommunisten. Gegenüber dem Ergebnis der Wahlen vom Mai 1924 hat die Sozialdemokratie 500 Stimmen gewonnen, während die Bürgerlichen 200 und die Kommunisten 100 einbüßten. An Mandaten erhielten die Sozialdemokraten 11, die Bürgerlichen 8 und die Kommunisten 2.

Mit der K.P.-Rasse verschwunden. Ein Abgeordneter der estnischen „Linken Arbeiterpartei“, der mit der Führung der Parteifinanzien betraut war, ist seit Tagen mit der von Moskau recht reichlich geflossenen Parteikasse spurlos verschwunden. Die „Linke Arbeiterpartei“ Estlands war nach dem Verbot der kommunistischen Partei an deren Stelle getreten.

genügt, um seine verwirrten Vorgesetzten wieder in Ordnung zu bringen.

„Nun also, abgemacht!“ meinte der Millionär. „Wann werden Sie mir Ihre Beweise vorstellen?“

„Sogleich“, erwiderte der Bankier feierlich und ging in sein Arbeitszimmer. Dort schloß er einen Schrank auf, als ihm der Diener einen Fremden meldete, der ihn durchaus gleich sprechen müsse. Da trat auch bereits ein junger Mann ins Zimmer, der ausstehend blaß war. Tränen standen ihm in den Augen. Er ergriff beide Hände des Bankiers und sagte mit zitternder Stimme: „Verzeihung! Vergeben Sie mir!“

„Was wünschen Sie? Wer sind Sie?“ fragte der Hausherr erkant.

„Ich bin derselbe Narr, der 11 Tage meines Lebens verlor und auf 2 Millionen verzichtete“, schluchzte der Fremde. „Ach, wie habe ich mich geirrt! Wie sollte auch ein junger Mensch über das Leben urteilen, der es noch nicht kannte oder der noch nicht Kraft genug besaß, um dessen Güter zu würdigen. Wie herrlich leuchtet die Sonne! Wie lieblich sind die Frauen, wie schön die Wälder, wie köstlich mundet der Wein! Ein Wunsch ist ja nichts weiter als ein schmaler Schatten des wirklichen Lebens, und dieser Schatten ist es, der mich bestohlen hat. Verzeihen Sie, fuhr der junge Mann fort und fiel auf die Knie nieder, „ich verlange ja nicht mehr 2 Millionen. Ich habe kein Recht mehr, Sie zu verlangen. Geben Sie mir aber 100 oder 200 000! Sonst nehme ich mir das Leben!“

„Nun wohl“, jagte der Bankier und erblähte. „Morgen sollen Sie das Geld haben“, und er eilte zurück zu seinen Gästen, denen er mitteilen wollte, wie sehr er das Geld, die ganze Börse, die Weiber, das ganze menschliche Leben verzogte — wie gerne er dem ganzen Leben entgehen wolle. Als er aber ins Zimmer trat, gedachte er dessen, daß er mehr Schulden als Geld habe, daß Frauenliebe und Wein für ihn allen Reiz längst verloren hätten, also sein Verzicht auf all dieses in den Augen der Menschen nichts bedeuten könne. Er sank erschöpft in einen Sessel und murmelte: „Sie haben die Wette gewonnen. Ich bin ruiniert.“

(Deutsch von Joh. v. Eckardt.)

Humperdinck und der Meyer-Preis. Humperdinck, dessen 75. Geburtstag am den 1. September dieses Jahres fällt, muß wohl als der preisgekrönteste Komponist bezeichnet werden. Nachdem er das Frankfurter Musikfestpendium und den Mendelssohn-Preis erworben hatte, bewarb er sich auch um den Meyerbeer-Preis, und zwar mit einer Ouvertüre zu des Aristophanes „Froschen“ sowie einem Einakter „Die Sägerin“ (nach Goethe), und

## Gewehr bei Fuß in Oesterreich

Der Sonntag blieb ruhig — Amtliche Stellen beschwichtigen — Herr Steibls stellt sich hart

Die Veranstaltungen am Sonntag sind in Wien und Donauwitz ohne Zwischenfall verlaufen. Die Heimwehr übte äußerste Zurückhaltung. Die bereitgestellte Gendarmerie fand keinen Anlaß zum Einschreiten.

## Die Bürgerlichen äußern sich

Der verächtliche Herr Schober:

Der Wiener Polizeipräsident Schober veröffentlichte folgende Erklärung: Ich verkenne nicht den Ernst der Situation, aber aus den Ereignissen von St. Lorenzen auf einen Bürgerkrieg zu schließen, halte ich für verfehlt. In St. Lorenzen hat die Voraussicht der Behörden versagt, sonst hätte es nie zu den bedauerlichen Vorfällen kommen können. Die Regierung ist stark genug, um die befürchteten Ereignisse gründlich zu verhindern.

„Bei aller Sympathie für die Heimwehr...“

Auf einer Sonntag in Deutsch-Wittrich in Steiermark abgehaltenen Tagung des Landbundes hielt Vizelandrat Schumy eine Rede, in der er erklärte, es müsse bei aller Sympathie für die Heimwehren Recht und Ordnung unter allen Umständen gewahrt werden, denn man dürfe nicht vergessen, daß das Ausetreten mit dem Reich und mit dem Bürgerkrieg dem Staat und seiner Bevölkerung schwer schade. Die Bauernschaft halte an der Selbstverwaltung fest und lehne jede Diktatur ab. Der Landbund erwarte die verständnisvolle Mitwirkung (also sachlichen Tunes? D. Red.) des Heimatschutzes bei der Durchsetzung seiner kurz befristeten Forderungen an Regierung und Parlament.

## Die Heimwehren drohen

Das deutsch-nationale „Grazer Tagblatt“ berichtet aus Innsbruck über eine Unterredung mit einem hervorragenden Führer der Heimwehr, offenbar mit Dr. Steibls.

In der Unterredung heißt es, daß die Heimwehr nicht daran denke, ihre Aufmarschfähigkeit einzuschränken. Nur für Sonntag, den 25. August, habe sie zwei Wimpelweihen ausfallen lassen, weil sie vor dem Begräbnis der in diesen Tagen Ermordeten keine Feierlichkeiten veranstalten wolle. Vom 1. September an gebe die Aufmarschfähigkeit, und zwar hauptsächlich in der Umgebung von Wien, wieder los und werde bis spät in den Herbst hinein andauern. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß Dr. Steibls aus der Christlich-sozialen Partei austreten wolle, antwortete der Vater der Unterredung, Steibls habe gar keine Veranlassung dazu, es liege im Gegenteil im Interesse der Heimwehrbewegung, daß Steibls in der Christlich-sozialen Partei maßgebenden Einfluß besitze. Der Bundeskanzler habe anfangs beabsichtigt, mit einem allgemeinen Aufmarschverbot vorzugehen, sei aber im Kabinett damit nicht durchgedrungen und wäre auch bei den Landeshauptleuten damit nicht durchgedrungen; denn die Mehrzahl der Landeshauptleute sei nicht gewillt, der Heimwehrbewegung Schwierigkeiten zu machen.

## Weber einer, der genug hatte

Ein kommunistischer Stadtverordneter in Zwettau kam zur SPD.

Der kommunistische Stadtverordnete Max Stemmler in Zwettau hat seinen Uebertritt zur Sozialdemokratie angemeldet und gleichzeitig um Aufnahme in die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion ersucht. Stemmler erklärte, daß die K.P.D. seiner Meinung nach, insbesondere nach den Vorgängen vom 1. Mai in Berlin, weder für die Führung der Arbeiterpartei noch für deren Einigung in Frage komme. Die K.P.D.-Opposition aber sei zur Einflußlosigkeit verurteilt, da sie sich aus nur einigen Einsiedlern zusammensetze und nichts hinter sich habe.

## Die Mordbilanz von Neupost

Im ersten Halbjahr 1929 sind in Neupost 148 Morde verübt worden, während nicht einmal als Täter, sondern teilweise nur unter dem Verdacht der Täterschaft 44 Personen festgenommen wurden. Ein Teil der Presse benutzt dieses Mißverhältnis zu heftigen Angriffen gegen die Neupostler Polizei und ihren Chef Whalen, dem vorgeworfen wird, die früheren Zustände trotz aller Versprechungen nicht gebessert zu haben.

wieder mit Erfolg. In Verlegenheit aber war er, wie er seinem Freunde Richard Wagner, der nichts weniger als ein Freund der „Spektakelmusik“ Meyerbeers war und dem er daher nichts von seiner Bewerhung mitgeteilt hatte, die Nachricht beibringen sollte. „Ich schämte mich wie ein armes, junges Mädchen“, so läßt ein Interviewer Humperdinck erzählen, „das sich soeben mit einem reichen, alten Herrn verlobt hat, als ich in Bahnsried mit der Siegesnachricht erfuhr, daß ich auch dem Meyerbeer-Preis nicht entgangen sei. „Nun ist, nun ist!“, sagte Wagner, indem er mich lustig auf die Backen klopfte. „Sie sehen, es gibt noch Richter in Berlin.“ — Humperdinck selber hat allerdings zu diesem Bericht des Interviewers später erklärt, daß er etwas gefärbt sei. Die Haupttatsachen aber treffen zu.

Das Schauspiel „Jud Süß“ von Nathan Dutes (nach dem Roman von Lion Feuchtwanger) wurde vom Intendanten Dr. Gimmighoffen für das Landestheater Braunschweig zur gemeinschaftlichen Uraufführung mit den Städtischen Bühnen Abel angenommen. Die Premiere findet voraussichtlich am 25. Oktober 1929 statt.

Der neue Spielplan des Moskauer Künstlertheaters. Stanislawski's Moskauer Künstlertheater kündigt für die kommende Spielzeit folgende Uraufführungen an: eine Inszenierung von Tolstois Roman „Auferstehung“, „Die drei Dickschäuche“ — eine Komödie des erfolgreichen Sowjetdramatikers J. Desha sowie eines der vom Theater bei den Schriftstellern Wiewolod Iwanow, A. Terentow, W. Kirichon und A. Malyschkin bestellte Stücke. Ferner werden Shakespeare's „Othello“ und Dromoff's „Dane Mitgilt“ einstudiert. Bedeutend ist noch, daß Bulgakow's Wehrgardistenstück „Die Tage der Geißelwort Turbin“, das von der Sowjetpresse wegen seiner gegenrevolutionären Tendenzen scharf angegriffene Erfolgstück des Künstlertheaters, nunmehr endgültig vom Spielplan verwirndet soll.

Expedition in die Hungersteppe. Die Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion entsendet in die sogenannte Hungersteppe in Mittelasien eine Expedition. Diese soll neben anderen wissenschaftlichen Forschungen sich auch mit der Feststellung von Möglichkeiten zur Bewässerung der Steppe beschäftigen. Falls ein solcher Plan durchführbar wäre, soll der Versuch gemacht werden, wenigstens einen Teil der Steppe in Kulturland zu verwandeln.

## Post Gibson heiratet Ruth Elder

Amerikanische Wäutern ist zu entnehmen, daß sich der bekannte amerikanische Cowboy-Darsteller Post Gibson und Ruth Elder, die durch ihren Amerika-Europa-Flug von sich reden machte, verlobt haben. Ruth Elder ist seit einiger Zeit als Partnerin in Post-Gibson-Filmen tätig.

Zeppelin in Los Angeles

In 67 Stunden den Stillen Ozean überquert

Eine überaus schnelle und glatte Fahrt - Stürmischer Empfang in Amerika

„Graf Zeppelin“ befindet sich bereits über amerikanischem Boden. Er erreichte nachts 2.25 Uhr in der Nähe von San Francisco die amerikanische Küste.

Der Empfang

Das Luftschiff wurde an der amerikanischen Küste mit allen möglichen Ehren empfangen. Ein Flugzeugwonder der amerikanischen Marine gab ihm das Ehrenwort.

Ständig in Verbindung

„Graf Zeppelin“ verfolgte während seiner Fahrt über den Stillen Ozean seit Sonnabend hauptsächlich die Pazifik-Dampferroute. Er stand sowohl mit zahlreichen Dampfern als auch mit den in der Nähe der Aleuten-Inseln stationierten amerikanischen Zerstörern in ständiger Radioverbindung.

In Los Angeles wird das Schiff von einer weit über 100.000 Menschen zählenden Menge empfangen und gefeiert werden. Der dortige Flughafen ist bereits seit Sonntag nachmittags förmlich belagert.

Wieder am Ankermaht

Da Los Angeles keine Luftschiffhalle besitzt, wird „Graf Zeppelin“ ähnlich wie bei seiner ersten Landung in Berlin an einem Ankermaht befestigt werden, der eigens für die Ankunft des deutschen Luftriesen montiert wurde.

Der Vertreter der Zeppelinwerke, v. Meißner, bezeichnete den neu errichteten Ankermaht, der inmitten einer kreisförmigen Betonfläche von 95 Meter Durchmesser steht, als geradezu ideal für die Verankerung des Luftschiffes.

Flugzeuge werden ihn schützen

Auf dem Flughafen in Los Angeles wird eine Patrouille von zehn Flugzeugen bereitgehalten, die bei Annäherung des „Graf Zeppelin“ aufsteigen wird, um ihn den Weg zum Ankermaht freizuhalten.

Ueber San Francisco stürmisch belagert

„Graf Zeppelin“, der kurz nach 10 Uhr die Grasslands-Inseln passierte, erschien um 10.35 Uhr amerikanischer Zeit über San Francisco, wo er von den seit Stunden auf ihn wartenden Millionen Menschen stürmisch begrüßt wurde.

Schilderungen im Radio

Bei der Landung in Los Angeles werden Dr. Edener und ein Teil der amerikanischen Passagiere an Bord des Schiffes über die Funkstation des „Graf Zeppelin“ der unten auf dem Fluglande wartenden Menschenmengen ihre Eindrücke von der Weltfahrt übermitteln.

Als Todesursache sind bei beiden schwere Schädelbrüche festgestellt worden.

Das Befinden der Verletzten

Die drei im Krankenhaus befindlichen Verletzten, die Verletzte Gertrud Preuß, die Schneiderin Berla Dietrichkeit und der Architekt Bruno Tokarski, haben, berücksichtigt man die näheren Umstände, noch Glück gehabt.

Bruno Neumann befindet sich in Untersuchungshaft.

Die Untersuchung ist bereits abgeschlossen, so daß in Kürze wohl das Verfahren gegen Neumann eingeleitet werden wird.

Die Danzig-Ausstellung in Leipzig

Die Danzig-Ausstellung des Deutschen Auslandsinstituts, die Ende 1928 zusammengefaßt und seitdem in Stuttgart, München, Dresden, Berlin, Breslau, Hamburg und Hannover gezeigt worden ist, ist auf ihrer Wanderung durch Deutschland nunmehr nach Leipzig gekommen.

Der Vorsitzende des Vorstandes des D. A. I., Generalkonsul Dr. Wanner, sprach in seiner Eröffnungsrede über die Arbeit des D. A. I. Der Vizepräsident des Senats, Gen. Wehl, überbrachte die Grüße der Stadt Danzig, wobei er betonte, die Ausstellung habe nicht nur die Aufgabe der Werbung, sie sei darüber hinaus ein freiwilliges und rückhaltloses Bekenntnis Danzigs zu der alle Deutschen verbindenden Kultur- und Volksgemeinschaft.

Nachdem anschließend Oberbürgermeister Dr. Nath die die Ausstellung in der Messe-, Buch- und Kulturstadt Leipzig willkommen geheißen hatte, erklärte Ministerpräsident Dr. Brünger die Ausstellung für eröffnet.

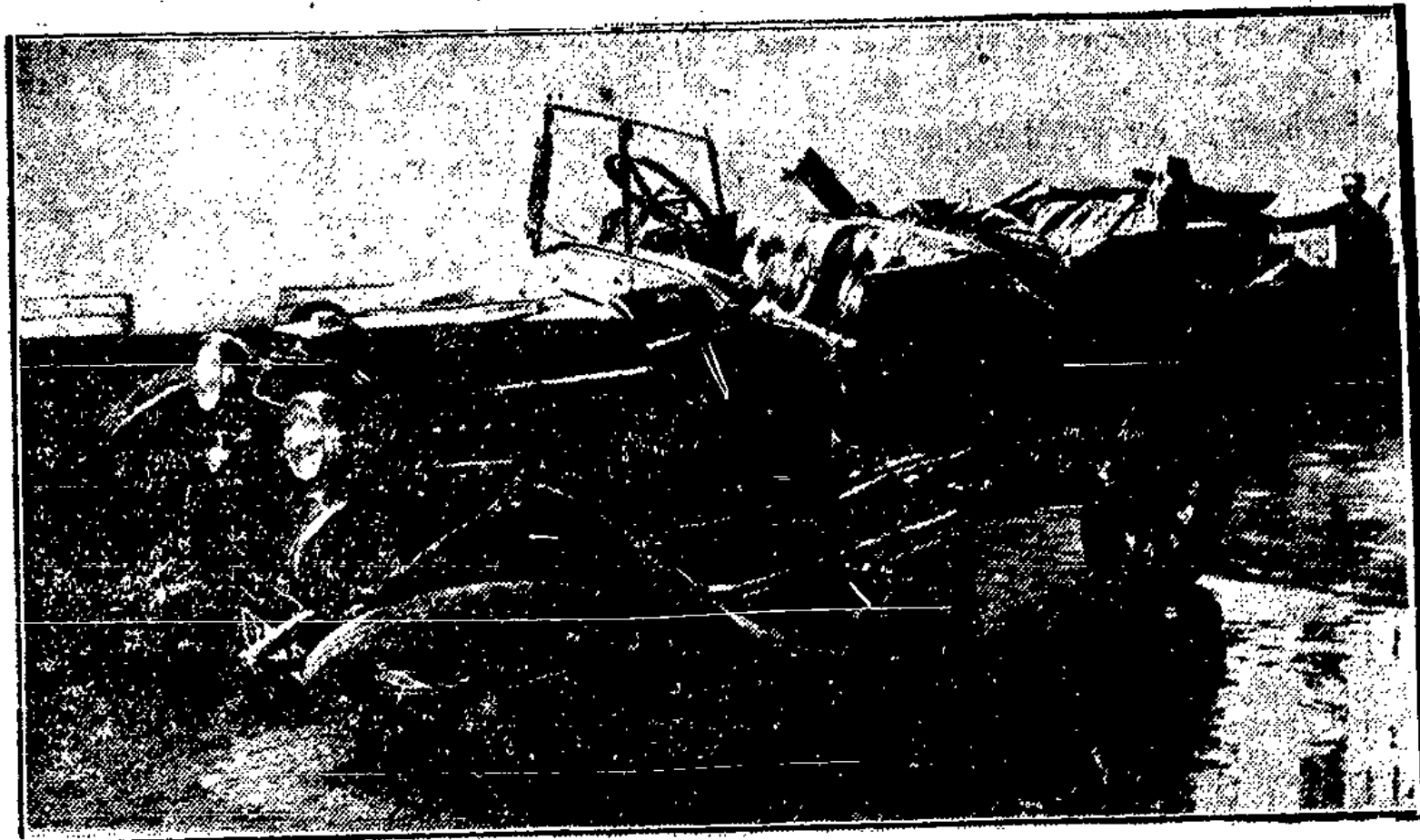
Im Zickzack auf der Zoppoter Chaussee

Wieder betrunkener Autolenker - Sie kamen von Ihrer Trauung!

Dem diensthabenden Offizier der Schutzpolizei in Langfuhr wurde von zwei Chausseuren mitgeteilt, daß sie auf der Chaussee zwischen Oliva und Langfuhr ein im Zickzack-Sturz die Chaussee in Richtung Danzig kommendes Auto beobachtet hätten.

Wie das schreckliche Unglück passierte

Was die Polizei bei der Untersuchung der Autokatastrophe in der Allee feststellte Die Verunglückten außer Lebensgefahr



Das Autounglück in der Allee, das drei blühenden jungen Menschen das Leben kostete, hat unter der Danziger Bevölkerung berechtigtes Aufsehen erregt. Überall, in den Lokalen, in der Straßenbahn und sicher auch zu Hause in den Wohnungen wurde eifrig diskutiert, die Schuldfrage erörtert und überhaupt die Möglichkeit des Unfalles einer genaueren Nachprüfung unterzogen.

Das Autounglück in der Allee, das drei blühenden jungen Menschen das Leben kostete, hat unter der Danziger Bevölkerung berechtigtes Aufsehen erregt. Überall, in den Lokalen, in der Straßenbahn und sicher auch zu Hause in den Wohnungen wurde eifrig diskutiert, die Schuldfrage erörtert und überhaupt die Möglichkeit des Unfalles einer genaueren Nachprüfung unterzogen.

gewesen, erst einige Meter hinterher haben die Räder wieder Boden gefaßt. Auf unserer Skizze ist die Spur des Wagens auf der Grünfläche weiß markiert.

Nur nachdem der schwere mit sieben Personen besetzte Opelwagen den Luftsprung gemacht hat, hat der Autolenker die von Danzig kommende Straßenbahn erblüht. Er rief das Steuer nach rechts herum. Durch diese scharfe Rechtschwenkung ist die tödlich verunglückte 20 Jahre alte Frieda Günther aus dem Wagen herausgeschleudert.

auf dem Schopf einer der jungen Leute gefessen und wurde von dort, da sie keinen festen Halt hatte, auf das Straßenbahngleis geschleudert. Die Straßenbahn ging dann über sie hinweg. Auf unserer Skizze ist diese Stelle mit einem weißen Kreuz markiert.

Im weiteren Verlauf der scharfen Rechtschwenkung kippte der Wagen dann um. Der Wagen kam auf die linke Seite zu liegen und prallte mit der rechten oberen Kante gegen die Stirnwand des Straßenbahnmotowagens.

Die beiden gelötten jungen Leute, der Mauerpolster Kurt Neumann und der Techniker Werner Schmitz, waren die nächsten, die herausgeschleudert wurden. Sie erlitten derart schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege zum Krankenhaus verstarben.

Danziger Spritkugler überrascht

Ein Vibauer Zollwächter überraschte nachts in den Nigaez Dünen Spritkugler, die unter Hinterlassung von 480 Liter Sprit in der Dunkelheit entkamen. Es soll sich um Mitglieder einer Danziger Schmugglerbande handeln.

Wieder trifft ein Munitionsschiff ein

Auf Wunsch der polnischen Regierung ist am 27. d. M. der südliche Teil des Hafenbeckens auf der Westerplatte wegen Eintreffens einer Ladung Explosivmaterials für den Handelsverkehr gesperrt.

Von einem Motorrad angefahren. Sonnabend abend gegen 10 Uhr wurde vor dem Hauptbahnhof der Bezirkshauptmann Siegmund Jelewski aus Lemberg von dem Motorrad D 4304, das von dem Schweizer Staatsangehörigen Handlungsgeschäftswerner D. geführt wurde, angefahren und zu Boden geworfen. Er erhielt eine 6 Zentimeter lange, stark blutende Wunde am Kopf. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Der Führer des Motorrades besaß keinen Führerschein. Einen solchen besaß nur der auf dem Sozialist befindliche Besitzer des Motorrades. Die Schuldfrage an dem Unfall konnte noch nicht geklärt werden, da sich die Zeugenaussagen stark widersprechen.

Der Betrüger verhaftet. Die „Danziger Volksstimme“ berichtete am Sonnabend, daß ein Schwindler ärmere Kreise, insbesondere Kriegswitwen, aufsuche und gegen gute Bezahlung zwecklose Schätze für sie mache. Der Schwindler behauptete dabei, im Auftrag des Versorgungsamtes zu kommen und hatte mit seinen Schwindelkünsten leider recht oft Erfolg. Der Hinweis auf den Schwindler hat nun am Sonnabend zu seiner Verhaftung in Neubude geführt. Er wurde von Geheißigen wiedererkannt, die seine Verhaftung veranlaßten. Der Betrüger ist vielfach vorbestraft. Ansehend hat er nach dem Tode, den er in Danzig erlitten, auch in deutschen Städten gearbeitet.

Beim Auspringen auf die Straßenbahn verunglückte in Neufahrwasser der Arbeiter Bernhard Junzki, Salper Straße 25 wohnhaft. Er glitt von dem Trittbrett der fahrenden Straßenbahn ab und brach sich den rechten Fuß.

Ein Pferd gestohlen. In Käsemarkt wurde dem Besitzer Preuß ein Pferd gestohlen. Der Täter verschwand unerkannt.

Schwerer Unfall in Stadtgebiet. Gestern wurde der zehnjährige Schüler Paul Preuß, Stadtgebiet 18, von einem Motorrad angefahren. Der Junge erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Nach Zeugenaussagen trifft den Jungen selbst die Schuld. Er soll direkt in das Motorrad hineingefahren sein.

Ueberfall in Brauß. In Brauß überfielen am Sonnabendabend zwei Arbeiter einen dritten, namens Neubowki. Sie verletzten J. durch Messerliche so schwer, daß er in das Städt. Krankenhaus nach Danzig gebracht werden mußte. Der eine der Täter, der Arbeiter Sch., wurde verhaftet. Der andere, der Arbeiter B., ist geflohen.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialienhandlung und Fabrik techn. Artikel Tel. 24419 u. 23419 DANZIG Langgarter Wall 41

Kalksandsteine, Mauersteine, Chamottesteine, Deckenstein, Zement, Kalk, Gips, Rohrsewebe, Schlackendüsen, Schlammkreide, Dachpappen, Steinkohlenleer, Holländische Pfannen, Eiberschwänze, Kenteer, Holzleer, Schiffspech, Eisenlack, Fräbodentl., Bohnerwachs, Salzsäure, Wagenfett Luno

## Wieder ein Grubenunglück

Fünf Bergleute verschüttet

Auf der Grube Georg Josef bei Weilsburg wurden in der Nacht zum Sonnabend fünf Bergleute durch herabfallendes Gestein verschüttet. Zwei Bergleute konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während einer mit einer schweren und zwei mit leichteren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, lösten sich plötzlich größere Gesteinsmassen ab und stürzten auf eine Gruppe von Bergarbeitern, die gerade die Schicht wechseln wollten. Dabei wurde ein Lehrling sofort getötet. Als der Steiger Krüger die Leiche seines Kameraden bergen wollte, wurde er von nachstürzendem Gestein getroffen und ebenfalls getötet.

## Strafanzeige im Versicherungshandel der Frankfurter

Die Aktionäre gegen die unredlichen Direktoren

„Welt am Abend“ hat eine Gruppe von Berliner Aktionären, die durch den Frankfurter Versicherungshandel besonders schwer geschädigt worden ist, sich veranlaßt gesehen, bei der zuständigen Staatsanwaltschaft gegen die beiden Hauptdirektoren der Frankfurter Allgemeinen, Philipp Becker und Dr. Kirchbaum, Anzeige zu erstatten. In dem Antrage werden alle jene Fälle aufgeführt, bei denen sich Becker und Kirchbaum rechtswidrige Vermögensvorteile verschafft und gleichzeitig die Interessen der Gesellschaft und der Aktionäre in schwerster Weise geschädigt hätten. Es wird die sofortige Verhaftung der Direktoren gefordert und diese Maßnahme damit begründet, daß schwerste Veruntreuungsvorfälle vorliegen. Weiter wird gefordert, das Privatvermögen der Direktoren Kirchbaum und Becker mit Arrest zu belegen, damit sich die geschädigten Aktionäre gegebenenfalls an dem privaten Vermögensbesitz schadlos halten können.

## Von einem Triebwagen überfahren

Tödlicher Unfall bei einer Streckenrevision

Der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes II in Allenstein, Reichsbahnhauptbahnhof, wurde Sonnabend nachmittag beim Revidieren der Strecke auf einem Bahnhofsstraßen in Richtung Guttstadt-Altenstein von dem in gleicher Richtung fahrenden von Guttstadt abgehenden Triebwagen überfahren. Beim Absteigen stürzte Köhler; er wurde von dem Triebwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er bei der Entlieferung in das Krankenhaus Allenstein starb.

## Samson-Körner schwer verunglückt

Bei dem Zusammenstoß eines Personenkraftwagens und einer Kraftdrehseife am Sonnabendmorgen auf dem Kaiserdamm wurde der Boger Paul Samson-Körner, der den Personenkraftwagen selbst führte, am Oberkörper so schwer verletzt, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

## Seltene Auffindung einer Vermissten

Von den Eltern wegelaufen

Am Sonnabendnachmittag wurde in Schöneberg, im Südwesten Berlins, die 15 Jahre alte Rosemarie Otto, die Tochter des früheren Konfiskats Otto, die seit 5 Tagen vermisst und von der Kriminalpolizei fieberhaft gesucht wurde, von einer Passantin erkannt und der Polizei übergeben. Auf der Polizeiwache wurde das halbverhungerte Mädchen, nachdem man ihm etwas zu essen gegeben hatte, einem einsehenden Verhör unterzogen. Sie erklärte, zu Hause immer so streng behandelt worden zu sein, daß sie es einfach nicht mehr ausgehalten und den Entschluß gefaßt habe, für immer fortzugehen. Von den 50 Pfennig, die sie sich von

einer Freundin geliehen hatte, habe sie sich ein paar Brötchen gekauft, um notdürftig ihren Hunger zu stillen. Die Mächtige habe sie im Grünwald verbracht. Die Polizei sieht diesen Angaben sehr skeptisch gegenüber.

## Aus 100 Meter Höhe abgestürzt

Tragischer Unfall eines Zirkusartisten

In Regensburg hat sich Sonntag morgen bei dem dort weilenden Zirkus Carrasani ein schweres Unglück ereignet. Man war gerade dabei, den Reklameballon auf dem Festplatz zu füllen. Dabei riß sich der Ballon plötzlich von seinem Halteseil los und begann emporzuschießen. Ein in der Nähe stehender Artist versuchte den Ballon festzuhalten und rief weitere Hilfe herbei. Bevor aber andere Leute herbeikommen konnten, stieg der Ballon mit dem Artisten weiter in die Höhe. Man konnte vom Erdboden aus beobachten, wie der Artist noch versuchte, die Netze zu ziehen, um den Ballon zur Entleerung zu bringen, aber die Seile war zu weit entfernt und der Artist konnte sie nicht erreichen. In etwa 100 Meter Höhe verließen dem Unglücklichen schließlich die Kräfte; er ließ das Seil los und stürzte herunter. Er fiel auf das Zirkuszelt, durchschlug es und blieb mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos in der Manege liegen. Sein Zustand ist außerordentlich bedenklich.

## Ein Bauunglück, das noch glimpflich verlief

40 Personen stürzten in die Tiefe

Sonnabend nachmittag ereignete sich in Budapest im Gebäude des Hotels Astoria ein Bauunglück, bei dem es wie durch ein Wunder keine Toten gab. Etwa 40 Arbeiter, Maurer, Tischler usw., die sich zur Gehaltszahlung eingefunden hatten, betreten einen provisorischen Treterboden. Infolge des Uebergewichts gab der Boden plötzlich unter lautem Krachen nach und die 40 Arbeiter stürzten in den Keller. Dabei trug ein Arbeiter schwere innere Verletzungen davon, während fünf andere mit Quetschungen und Rißwunden an Ort und Stelle verbunden werden konnten.

## Schiffszusammenstoß auf der Ostsee

Die Menschen wurden gerettet

Der deutsche Dampfer „Alvine“ stieß in der Nacht zum Sonnabend in baltischem Nebel mit dem estnischen Schoner „Evalb“ zusammen. Der Schoner sprang sofort led. Der deutsche Dampfer nahm 10 Mann der Besatzung des Schoners über und setzte seine Reise nach Stockholm fort, wo er heute früh eintraf. Das Wrack des „Evalb“ treibt zur Zeit in den Stockholmer Schären.

## Die unverlässlichen Fallschirme

Wieder ein Todesopfer

Die Fallschirmfliegerin Frau Erna Kröhl aus Dresden ist Sonnabend bei einer Vorführung auf dem sehr stark besuchten Flugplatz der sächsischen Fliegerkademie in der Nähe von Limbach tödlich verunglückt. Der Absturz ist darauf zurückzuführen, daß der Fallschirm sich nach dem Abprung nicht öffnete.

## Zwei Personen bei der Arbeit ertrunken

Als Sonnabend vormittag in Neumünster einige Beamten des Straßen- und Flußbauamtes Ullm in einem Kahn mit Vermessungsarbeiten beschäftigt waren, schlug dieser an einem Pfeiler der alten Donaubrücke. Dabei stürzte der Tiefbautechniker Wagner in die Fluten und ertrank. Sein Kollege Frank, der ihn retten wollte, ertrank gleichfalls.

Programm am Dienstag

11.30: Schallplattenkonzert. — 15.30: Rhythmisches Spielkabinett für die kleinen. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.45: Ballett und Musik. — 18.30: Ballett. — 19.30: Rembrandts Gemälde. — 20.30: Dr. Wilm Droll. — 21.00: Stunde der Arbeit. — 21.30: Neues aus aller Welt. — 21.55: Wetterdienst. — 22.00: Orchesterkonzert. — 22.10: Aus der Welt. — 22.25: Vortragsabend Willm Gulchhoff. — 22.30: Wetterdienst. — 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 23.00: Übertragung aus dem Zentral-Hotel, Königberger.

## Ein Fall Bombe in Wesel

Der verschwundene Rektor

Die „Montagspost“ meldet: Seit einer Woche wurde in Wesel der Rektor Gruppe vermisst. Da er kurz vorher eine schwere Nervenkrankung überstanden hatte, wurde angenommen, daß er sich ein Leid zugefügt habe. Da Gruppe am vergangenen Montag noch in der Umgebung von Wesel gesehen wurde, nahm man an, daß er planlos umherirrte. Infolgedessen wurde eine umfangreiche Streife von Polizeibeamten, Sanitätspersonal, Polizeihundführern eingeleitet. Am gestrigen Sonntag wurde ein Generalstreife eingeleitet, an der sich über 100 Kriminal- und Polizeibeamte mit Polizeihunden beteiligten. Nachdem die neunständige Streife in der Umgebung von Wesel ergebnislos verlaufen war, kam aus der Gegend von Haus Grenzluft die Nachricht, daß Rektor Gruppe erhängt in einer Eichenwaldung von Breitenbüchern gefunden worden war. Es stellte sich heraus, daß Gruppe den Berliner Fall Bombe eingehend studiert hat und nach der Lektüre der Nachrichten über Bombe den Tod gesucht hat.

## Großfeuer in den Huller Docks

In den Fischdocks von Hull brach Sonntagabend ein Großfeuer aus, das bis in die zweite Morgenstunde noch nicht gelöscht werden konnte. Sieben Fischdampfer wurden schwer beschädigt und 150 Fischwaggons vernichtet.

## Ein Fuhrwerk mit Ausflüglern überraunt

In Berlin-Weißensee rannte gestern Abend ein Straßenbahnwagen in ein Fuhrwerk mit Ausflüglern, das, aus einer Seitenstraße kommend, unermutet die Gleise zu kreuzen versuchte. Bei dem Anprall wurde das leichte Fuhrwerk zertrümmert und sämtliche fünf Insassen erheblich verletzt.

## Verhaftung wegen des Tauern-Unglücks

Der Vorsteher des Bahnhofsbüros in Wien, wo sich am Donnerstag die Eisenbahnkatastrophe auf der Tauernbahn ereignete, ist inzwischen festgenommen worden. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß er den Personenzug infolge eines Mißverständnisses früher abgefertigt habe als vorgesehen war. Das Befinden des schwerverletzten Lokomotivführers Kolenal des Personenzuges, der Brandwunden und eine Quetschung der Brust erlitten hat, und der Zustand des Administrators Mikowitsch geben zu Befürchtungen Anlaß.

## Ein solider Geschäftsmann

Der schwer kranke war angeklagt, eine Bankfiliale in Graz um nennenswerte Geldsummen erleichtert zu haben. „Wie kommt es“, fragt der Richter, „daß Sie nur 100 Dollar, 20 Pfund, 500 österreichische Schilling und etwa 200 Reichsmark zu sich genommen haben, und die tschechischen Kronen sowie rumänischen Leis liegen liegen?“ „Aber Herr Richter, ich besaß mich nur mit soliden Geldgeschäften!“

Tod einer bekannten Kabarettkünstlerin. Die bekannte Sängerin und Kabarettkünstlerin Johanna Selim, die seit einiger Zeit aus ihrer Heimatstadt Wien nach Berlin übergesiedelt war, ist dem „Montag“ zufolge, heute morgen infolge einer akuten Lungenentzündung, die sie sich bei einer Motorbootfahrt zugezogen hatte, plötzlich verstorben.

# Die Frau ohne Mann

## Roman von Anton Döhler

Copyright 1929 by Thüringer Verlagsanstalt u. Druckerei G.m.b.H., Jena

14. Fortsetzung.

„Wieso denn?“ fragte Hans interessiert.

„Zeit Nürnberg sah ein älterer Herr neben mir. Wir kamen in eine Unterhaltung und er lud mich zuletzt ein, mit ihm in München in einem Hotel zu übernachten, dabei sah er gerade aus, als sei er seit langem verheiratet.“

Während sie den Bahnhof verließen, sagte Hans: „Das kommt öfter vor. Schließlich sind alle Ehemänner tot, wenn sie einmal ein paar Tage die Ehefrau los sind und wenn sie ein liebes kleines Mädchen ergötzen können; warum sollen sie sich nicht eine Abwechslung beschaffen?“

„Wenn das liebe kleine Mädchen damit einverstanden ist!“

„Das ist natürlich die Voraussetzung.“

Während des Gesprächs sah Toni mit erstaunten Augen die großen, hellerleuchteten Schaufenster der Geschäftshäuser und den lebhaften Verkehr, der an diesem Sonnabendabend mitten im Zentrum der Stadt besonders reger war. Wenn für sie unermutet bei einer Straßenüberquerung plötzlich ein Auto herannahe, klammerte sie sich instinktiv an Hans Moosbauers Arm, der sie sicher über jeden Fahrdamm brachte.

„Wohin gehen wir nun eigentlich?“ fragte Toni.

„Ich habe dir in der Rumpfstraße, das ist ganz in der Nähe meiner Wohnung, in einem kleinen Hotel ein Zimmer bestellt. Da wollen wir zunächst einmal hingehen, damit du deinen Handkoffer abgeben und etwas essen kannst.“

Sie waren die Neuhäuser- und Kaufingerstraße heruntergegangen und bogen nun um die Peterskirche und über den Viktualienmarkt in die Rumpfstraße ein. Dann betreten sie das Hotel, in dem weniger Sorgfalt auf Eleganz als auf größte Sauberkeit gelegt zu sein schien.

Es war das erste Mal, daß Toni in einem richtigen Hotel in einer Großstadt war, und sie kam sich ganz hilflos vor. Aber Hans besorgte alles für sie, er ließ ihr Kofferchen auf ihr Zimmer bringen und begleitete sie selbst hinauf, damit sie zunächst einmal den Reisetank von den Füßen schütteln konnte.

Nach fast einer halben Stunde kam sie in den Speisesaal, wo Hans auf sie wartete. Einige Herren drehten sich neugierig nach ihr um, als sie sich zu Moosbauer setzte. Sie trug ein lavendelblaues, ziemlich enganliegendes Kleid; es hatte

nur vierzig Mark gekostet und doch sah sie darin sabelhaft aus.

Hans studierte die Speisefarte und überreichte sie dann Toni.

„Bestelle du etwas für mich“, sagte sie, nachdem sie darin gelesen hatte, „diese Speisen kenne ich meistens gar nicht; bei uns gibt es Rind- und Schweinefleisch, einen Kalbsbraten, Röhre, Kartoffelsalat und solche Sachen, aber von diesen Speisen kenne ich die meisten nicht. Außerdem ist mein Hunger gar nicht so groß!“

„Das machen die Metzgereibrüder, und all das Neue, das du hier siehst, das läßt das Hungergefühl nicht aufkommen. Aber nun wollen wir etwas auskuchen.“

Toni ließ es sich sehr gut schmecken, der Appetit kam mit dem Essen, Hans fragte sie, wann sie denn von zu Hause fort sei und wie es ihr in Bayern gefallen sei.

Sie erzählte ihm alles, sie sprach von der Klust, die sie von ihrer Mutter trennte und die sie bewog, sich wo anders Arbeit zu suchen. In Bayern gefalle es ihr ganz gut, nur entsprache ihr die Arbeit nicht ganz, da es an modernen technischen Einrichtungen mangelte. Jede Woche gehe sie zweimal in den Sportverein und Sonntags mache sie Touren ins Fichtelgebirge oder in die Fränkische Schweiz.

„Und immer muß ich soviel an dich denken!“ schloß sie ihren Bericht, indem sie ihm tief in die Augen sah.

Er streichelte liebevoll ihre Hand, wobei ihm wieder die rauhe Haut auffiel. „Wie kommt es bloß, daß du so rauhe Hände hast?“ fragte er.

„Das bringt die Arbeit mit sich. Ich stehe den ganzen Tag an der Scheibe und die Hände sind von der Masse und dem Wasser dauernd feucht, daher kommt es, daß sie rauh und rissig sind.“

Einem plötzlichen Impuls folgend, führte er ihre Hand an seinen Mund und küßte sie.

Dann unterrichtete er sie von seinem Plan und erzählte ihr von Heinz Holländer, den sie morgen kennenlernen werde.

„Ich habe keine große Hoffnung“, sagte Toni, „selbst wenn ich eine Stelle bekomme, wird man mir als Anfängerin sicher einen so niedrigen Lohn bieten, daß ich damit in München nicht auskommen könnte.“

„Glaubst du nicht, daß wir es mit vereinten Kräften schaffen werden?“

„Wie meinst du das?“

„Geh so, daß wir beide unseren Verdienst zusammenwerfen und redlich teilen.“

„Du bist gut, aber so wird sich das nicht machen lassen. Wollen wir doch erst einmal abwarten, was der Montag bringt!“

„Gut, reden wir heute nicht mehr darüber und sehen wir uns einmal München bei Nacht an. Hast du einverstanden?“ „Ja und wo werden wir hingehen? Ich weiß von Mün-

chen nichts, als was ich in der Schule gelernt habe: Frauenkirche, Rymphenburger Schloß, Pinakothek, Englischer Garten usw.“

„Na, das ist schon eine ganze Menge“, scherzte er, „doch diese Dinge müssen wir uns für später aufheben, ich schlage dir vor, zunächst einmal ins „Hofbräuhaus“ und ins „Platz“ zu gehen, das sind die größten Anziehungspunkte für die Fremden. Wenn es uns dort nicht gefällt, dann können wir weiter sehen. Es gibt ja so viel Interessantes in München!“

Hans zahlte und dann gingen sie. Arm in Arm schritten sie durch die hell erleuchteten Straßen. Toni fand alles sehr interessant und manchmal blieb sie stehen, um die Auslagen in den Schaufenstern zu bewundern.

Im „Hofbräuhaus“ blieben sie nur kurze Zeit, dann gingen sie ins „Platz“. Nur mit großer Mühe gelang es ihnen, dort zwei Plätze zu erobern. Gemeinsam tranken sie aus einem Maßtrug, nahmen von den Weismürzten, die herumgereicht wurden, sangen fröhlich die Lieder mit, die die Kapelle anstimmte und lachten über die derben Witze und Vorträge der Armifer.

Die sorglos weltliche Stimmung, die über dem ganzen Publikum lag, teilte sich auch Toni und Hans mit, die bis um ein Uhr sitzen blieben.

In anregender Unterhaltung gingen sie dann zum Hotel. Als sie dort angekommen waren, fragte Hans: „Soll ich mit in Deinem Hotel übernachten? Vielleicht bekomme ich noch ein Zimmer neben dem Deinen.“

„Warum willst Du Dir wegen mir unnötige Geldausgaben machen?“ antwortete Toni.

„Na, die paar Mark spielen keine Rolle. Soll ich also?“

„Ich kann es Dir natürlich nicht verwehren“, sagte Toni mit verhaltener Stimme.

Und Hans nahm sich ein Zimmer. Neben dem von Toni waren zwar alle besetzt, aber er erhielt eins, das fast gerade gegenüber von dem ihrigen lag.

Auf dem engen mit einem dicken Teppich belegten Gang verabschiedeten sie sich. Hans gab Toni noch einen langen Kuß, der von ihr erwidert wurde und dann ging jedes auf sein Zimmer.

Toni schloß die Tür sorgfältig ab. Nicht daß sie damit rechnen, Hans könne kommen, sie hatte nur eine leise Angst vor Einbrechern oder irgendwelchen Verbrechern, von denen sie so oft in den Zeitungen gelesen hatte, daß sie auch in Hotelzimmer eindringen.

Das Zimmer war einfach, aber sehr sauber eingerichtet, mit fließendem kaltem und warmem Wasser, einem in die Mauer eingelassenen Schrank, einem Sofa und einem mit schneeweißen Leinen überzogenen Bett. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch und in der Ecke neben der Tür ein Koffergekell, auf dem ihr kleiner Handkoffer stand.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue Gauner-Methode

Der beste Trick des Jahres

Wie der blaue Diamant an den Mann kam — Das Erlebnis des Hetmanns

Erstaunlich ist, daß die Gauner immer wieder auf neue Ideen verfallen, viel erstaunlicher als die Tatsache, daß immer wieder Leute darauf hereinfallen und daß die Dummen nicht alle werden.

ein ehemaliger russischer Hetman

in voller Deffenlichkeit.

Zu diesem Zweck ließ er sich zuerst als Mitglied in einen der ersten Warschauer Klubs aufnehmen, was einige Schwierigkeiten machte, jedoch nach ein paar Monaten gelang.

Iwan Petrowitsch war ein nüchterner Mensch.

Er trank wenig, er spielte kaum, höchstens um ganz geringe Beträge; er war stets lebenswürdig, ein guter Gesellschafter.

Iwan Petrowitsch trug wenig Schmuck, nur bemerkte man an seiner rechten Hand einen Brillantring von ungewöhnlicher Größe. Der Stein funkelte bläulich und war ohne Frage ein ungemein wertvolles Stück.

„Der Stein ist nicht echt. Ich trage ihn nur, weil ich mir keinen echten leisten kann, und als Erinnerung an eine alte Geschichte.“

Auch die Geschichte bekamen die Klubmitglieder eines Abends zu hören.

Iwan hatte vor Jahren einem indischen Maharadscha einen großen Dienst erwiesen und dafür diesen Ring erhalten. Erst später, als er sich wieder in der Heimat befand, und wissen wollte, was der Ring für einen Wert besaß, ging er damit zum Juwelier, mußte aber zu seinem Schreck erfahren, daß der Maharadscha ihn betrogen hatte.

Unter den Mitgliedern des Klubs befand sich aber auch ein schwerreicher Industrieller, der Liebhaber und Sammler wertvoller Brillanten war, und der glaubte nicht an diese Geschichte. Er brachte daher eines Abends 250 000 Flothy mit, legte sie auf den Tisch und sagte: „Bitte, nehmen Sie die Summe als Pfand und geben Sie mir den Ring für einen Tag.“

er macht sich aus dem Staube mit dem Geld und der andere ist der Dumme. Falsch geraten!

Am nächsten Abend war Iwan Petrowitsch wie alle anderen wieder da. Er gab dem Industriellen seine 250 000 Flothy wieder und erhielt dafür den Ring zurück. Nun erneuerte der andere sein Angebot, denn er war am Tage bei einem Juwelier gewesen und hatte den Stein prüfen lassen.

„Meinetwegen. Doch ich mache alle Anwesenden darauf aufmerksam, daß ich diesem Herrn einen unechten Ring für 100 000 Flothy verkaufe.“

Natürlich lachte der ganze Klub,

und das Geschäft wurde gemacht.

Am nächsten Tage ging der neue Besitzer zu einem Sachverständigen, ihn zu bitten, den Stein abzuschätzen, damit er ihn richtig in seine Sammlung einordne. Aber diesmal war der Brillant tatsächlich aus Glas, denn der Hetman besaß zwei Ringe, die er rasch verkauft hatte. Daran hatte niemand gedacht. Zur Zeit befindet sich Iwan Petrowitsch wieder auf Reisen, denn der Klub hat ihn schnellst aus seiner Liste gestrichen. Gerichtlich aber war nichts gegen den Kauf einzuwenden.

Oberkörper: ein Jahr Gefängnis

Frühe straffrei

In England haben die Richter weitgehende Freiheit in der Auslegung der Gesetze. Dabei kommt es oft zu Entscheidungen, die des Humors nicht entbehren. So geschah es in einer Diebstahlsaffäre, die jüngst vor einem kleinen englischen Gericht verhandelt wurde.

So leicht war ihm sein Handwerk noch selten gemacht worden.

und darum beschloß er, sich mit dem leichten Gewinn zu begnügen, und verzichtete darauf, vollends in den Kassenraum einzudringen. Diese edle Regung sollte ihm aber teuer zu stehen kommen. Denn er hatte seinen Oberkörper kaum aus dem Loch zurückgezogen, als er sich auch schon von einem Schutzmann ergriffen sah.

Der Verteidiger des Angeklagten wollte nun besonders sündig sein und machte darum geltend, sein Klient sei ja nur mit dem Oberkörper in den Kassenraum eingebrungen, seine Füße aber seien draußen geblieben.

Der Richter nahm diese Beweisführung der Verteidigung mit würdevoller Ruhe zur Kenntnis und erwiderte, das Gesetz spreche nur darum von einer Person, um damit

einer Verwechslung mit einem Tier vorzubeugen.

Außerdem seien auch die Fräse insofern mitschuldig an dem Verbrechen, als der Oberkörper sich bei seinem Eindringen in fremdes Gebiet auf sie gestützt habe.

In der Baumkrone gelandet

Ein ungewöhnlicher Art

Ein französisches Flugzeug, das mit einem Passagier nach England flog, erlitt nach Ueberquerung des Kanals in der Nähe des englischen Ortes Dextod einen Unfall ungewöhnlicher Art, der indessen noch glimpflich abließ.



Das abgebrannte Heim der Arbeiterwohlfahrt

Am Mittwoch entstand in dem in der Nähe der Kleinbahnstrecke Lüneburg-Bilpingen gelegenen Berufsberziehungshaus Immenhof in Hülkel ein Brand. Das aus modernster eingerichtete Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Nette Zustände auf dem Leipziger Schlachthof

7 Großschlächter verurteilt — Kämen alle Schuldigen dran, so wäre Leipzigs Fleischversorgung gefährdet

Am Sonnabendnachmittag fällte das Leipziger Schöffengericht nach vierstündiger Verhandlung das Urteil gegen sieben Großschlächter und ihre Helfershelfer, die wegen Beamtenebekkchung angeklagt waren.

Schon bei Beginn der Verhandlung wurde das Verfahren gegen die Großschlächter, die wegen Versicherungsbetruges angeklagt waren, auf Antrag der Verteidiger abgetrennt. Im Verlaufe der Verhandlungen wiesen die Verteidiger darauf hin, daß es ungerecht sei, gegen nur neun Großschlächter wegen Versicherungsbetruges zu verhandeln, während mindestens 200 Großschlächter und Fleischer, ja sogar Viehhändler und Kommissionäre, die gleichen Versicherungsbetrügereien begangen hätten.

Nachdem auch noch ein Verwaltungsdirektor der Staatlichen Schlachtviehvericherung in Dresden erklärt hatte, daß seine Behörde kein Interesse mehr an der Bestrafung der Großschlächter habe und es ihr sehr unangenehm sei, daß die Betrugsaffäre so viel Staub aufgewirbelt habe, konnte die überaus milde Bestrafung der Angeklagten nicht verwunderlich bleiben.

Bergewaltigung mit Revolvergefecht

Festnahme eines Erzverbrechens

Der Räuber Jussuf Mustafa, der seit Jahr und Tag das Bilajet Balkesfir unsicher machte, ist vor einigen Tagen, nach Begabung zweier neuer Verbrechen endlich von der türkischen Gendarmerie gefaßt worden.

„Daraufrin eilte ihr Verwandter Ibrahim herbei. Mustafa zog jedoch seinen Revolver und schoß Ibrahim nieder. Dann schleppte er, in dem Glauben, Ibrahim sei tot, das Mädchen fort und vergewaltigte es. Nachdem er die kleine Emine noch mit dem Schicksal des Ibrahim gedroht hatte, falls sie von ihrem Erlebnis etwas erzählen sollte, ging er ruhig in das Dorf zurück und setzte sich dort ins Kaffeehaus. Emine erzählte

ten Nebel, der sich in dem Grade verdichtete, je näher wir Croydon kamen. Der Nebel wurde schließlich so dicht, daß ich mich nach einem geeigneten Platz für eine Notlandung umsah. Plötzlich tauchten vor meinen Augen drei Bäume auf, die ich nicht mehr umgehen konnte.

Zwei Kinder ermordet aufgefunden

Die sechs Jahre alte Gertrud Handaker und ihre 13jährige Stiefschwester Luise Lenzgen in Düsseldorf, die von den Eltern als vermißt gemeldet waren, wurden Sonntag früh in einem Garten unweit des Rinesparks etwa 200 Meter von der elterlichen Wohnung entfernt, ermordet aufgefunden.

Die beiden Mädchen waren am Sonnabendabend durch die Eltern auf der Polizeiwache als vermißt gemeldet worden. Die Stelle, an der ihre Leichen gefunden wurden, ist von der elterlichen Wohnung nur etwa 200 Meter entfernt.

Der Bevölkerung des Stadtteils hat sich eine außerordentliche Erregung bemächtigt, zumal es auch bisher nicht gelungen ist, einen gefährlichen Mörder, der vor einigen Tagen einige nach Hause gehende Personen verwundete, zu verhaften.

Die Liebe als Heilmittel

Der Arzt wird nicht gebraucht

Der englische Physiologe Mortimer January gehört zu den meistgelesenen Schriftstellern seiner Heimat. Sein neuestes Buch behandelt das immerhin nicht alltägliche Problem „Die Liebe als Heilmittel“, und der Verfasser versucht darin zu beweisen, daß die Liebe eine nicht zu unterschätzende Heilkraft aufweise und den Gesundheitszustand schwächerer und kranklicher Frauen wesentlich verbessere.

Der verrückte Billardspieler

Er hieß — Marconi

Der englische Billardchampion Tom Recco kam 1895 erstmalig nach London und wohnte im Hotel Viktoria. Er spielte fast täglich einige Partien mit einem eigenartigen, schweigsamen Herrn. Der Hotelinhaber ließ es sich angelegen sein, Recco vor seinem Partner zu warnen. Er ging recht vorsichtig aus: „Allem Anschein nach sympathisieren Sie mit Ihrem neuesten Mitspieler, Mister Recco!“

Wohlbeleibte Männer — abgemeldet!

Keine dicken Polizeienten mehr in Chicago

Chicagos Polizeienten sind anscheinend zu dick und sollen jetzt offiziell zur Diät gezwungen werden. Zunächst werden alle Agenten, die mehr als 83 Kilo wiegen, untersucht. Diejenigen, die nicht ganz gesund sind, werden von der Kur ausgeschlossen. Nach der Untersuchung wird den wohlbeleibten Agenten eine Diät vorgeschrieben, und man erwartet, daß sie ein Kilo wöchentlich abnehmen werden, bis sie, wie die Polizeichefs sich äußern, ein mehr „passendes“ Gewicht erlangt haben.

# Rundschau für Pommernellen

Beilage der Danziger Volksstimme

## Abflug eines polnischen Militärfliegers über Marienwerder

Mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht  
Freitag abend gegen 8 Uhr 30 stürzte wahrscheinlich infolge Motorschadens über den Heimstättenflughafen in Marienwerder ein polnisches Militärflugzeug ab. Der Führer, ein polnischer Fliegerleutnant, wurde mit inneren Verletzungen dem städtischen Krankenhaus in Marienwerder zugeführt. Das Flugzeug weist Beschädigungen am Propeller auf.

## Eine Familie an Blausäurevergiftung gestorben

In dem Orte Madayn, bei Dombrowa, starb die sechs-köpfige Familie des Landarbeiters Sankusiewicz nach dem Genuss von frischen Pilzen.

## „Polonia“ fliegt nicht nach Amerika

Die Motoren sind nicht zuverlässig

Wie die „Mencja Wschodnia“ erzählt, wird der beabsichtigte polnische Amerikaflug auf der „Polonia“ nicht mehr zustandekommen, weil sich die von der Fabrik Capronie für dieses Flugzeug hergestellten Motoren als ungeeignet für eine solche Entfernung herausstellten. Es sollen außerdem noch viele andere Gründe vorliegen, welche das Zustandekommen des Fluges verhindern. Und so waren die groß aufgemachten und monatelang währenden Propagandaartikel der polnischen Presse über diesen Flug ein Lärm um nichts.

## Aus Thorn

### Was alles beschlagnahmt wurde

Bei der Zollamt Thorn-Hauptbahnhof (Urząd Celny Toruń-Przedmieście) findet am Dienstag, 3. September, vormittags 10 Uhr, eine Versteigerung gegen Barzahlung statt. U. a. gelangen folgende Gegenstände zum Verkauf, deren Einfuhr nach Polen verboten ist und deren Käufer sich zur Wiederausfuhr der Ware verpflichten müssen: 6 Kilo Puppen, 7 Kilo lebende Pflanzen, 5 Kilo Zahnräder, 9,130 Kilo Seide, 144,5 Kilo Gummiartikel, 60 Kilo neue Hausgeräte, neue und gebrauchte Kleidung; ferner sollen versteigert werden: 796 Kilo Wein und Getränke (Einfuhrgenehmigung), 10,000 Kilo Werkzeugzeuge, 34 Kilo Metallbearbeitungsmaschinen, 2,5 Kilo Werkzeugzeuge und 2,5 Kilo Maschinenzubehöre, 2 Kilo Kunstseide, 30 Kilo leere Körbe, 114 Stück Mundharmonikas, neue Damenkonfektion u. a. m., die im Inlande Verwendung finden können.

### Der Bau der neuen Weichselbrücke

macht weitere Fortschritte. Im Strombett ist jetzt auch mit den Vorarbeiten zum Bau des zweiten Brückenpfeilers begonnen worden. Die beiden Baustellen sind mit dem Stadtkanal durch eine hölzerne Notbrücke verbunden, die zum Transport des erforderlichen Baumaterials dient. Um dem Ufer der Weichsel eine gute Abfuhr zu verschaffen, wurden die per Bahn eintreffenden Eisenkonstruktionen an Land gebracht werden.

Für die Handelschule der Industrie- und Handelskammer in Thorn in der Hospitalstraße 6, deren Schularbeit 1929/30 Anfang September beginnt, werden Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen bis zum 16. Lebensjahre vom 28. bis 30. August in der Kanzlei entgegengenommen. Hierbei sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Abgangszeugnis einer 7-klassigen Volksschule oder eines 3-klassigen Gymnasialbesuchs und zweiter Impfschein. Das Einschreibegeld beträgt 20 Zloty, das monatliche Schulgeld 45 Zloty. Die Aufnahmeprüfung der neuen Scholastik findet am 31. August, vormittags 9 Uhr, statt.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke Thorn-Warschau zwischen den Stationen Gerniewice und Bialobiel. Auf der hier nur eingleisigen Strecke stießen zwei Güterzüge zusammen. Außer Beschädigungen der Gleisanlagen sind größere Schäden glücklicherweise nicht entstanden, auch wurde vom Zugpersonal niemand verletzt. Der Personenzugverkehr erlitt mehrstündige Verzögerungen. Am 11. September konnte er jedoch in normaler Weise wieder aufgenommen werden.

Marktbericht. Der Freitag-Bodenmarkt war wieder sehr reichlich besetzt. Man zahlte für das Pfund Butter 2,80-3,20, für die Mandel Eier 2,50-3,00, für Glumpe 0,50 und für 1 Liter Sahne 2,80-3,00. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Blumenkohl 0,30-1,40, je nach Größe, Rotkohl und Weißkohl 0,10-0,25 das Pfund, gelbe Bohnen 0,25, grüne Bohnen 0,20, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Salat 0,25 für 3 Köpfe, Spinat 0,30, Kohlrabi 0,80 die Mandel, Rhabarber 0,15, Schoten 0,30-0,50 das Pfund, Radieschen 0,10, Sumpferdweil 0,10, Petersilie 0,10, Tomaten 0,50 das Pfund, Gurken 0,20-0,50, Senfgurken 1,50-1,80, Einleggurken 0,50 die Mandel, Kürbis 0,20, Zwiebeln 0,20 das Pfund. Auf dem Obstmarkt kosteten Birnen 1,00-1,50, Apfelsinen 0,30, Äpfel 0,20-1,20, Pfämen 0,50, große Pfämen 1,50, Reineclauden 0,50-0,80, Blaubeeren 0,60-0,90 pro Liter, Preiselbeeren 0,80 pro Liter, Kirschen 0,25. Ferner zahlte man für Kartoffeln 0,25 für 3 Pfund, für junge Hühner 4,00-5,00, für Enten 4,00-6,00, und für Tauben 1,50-2,00 das Paar. Die Preise auf dem Fischmarkt waren folgende: Aal 2,00-3,00, Schleie 2,00, Hechte 2,50, Aelche 0,10-0,50 pro Stück, je nach Größe und Salzheringe 0,15-0,17. Schnittblumen gab es wieder in Hülle und Fülle. Man zahlte für 5 Ähren 0,10, für 3 Kellen 0,10, für Gladiolen 0,20 das Stück und für 1 Rose 0,20 Zloty.

Lothardiebstahl. Während des Bodenmarktbetriebes am Freitag wurde dem Antoni Gieszki, in den Unterständen an der Schulstraße (ul. Gienkiewicza) wohnhaft, die Briefstiche mit verschiedenen Personalpapieren gestohlen. Der Täter entkam im Gedränge.

Zu einer Schlägerei kam es Donnerstag auf dem Viehmarkt zwischen einem Fleischer und einem Viehhändler. Veranlassung dazu gab eine unbezahlt gebliebene Rechnung. Der Viehhändler K. aus der Schlachthausstraße wurde dabei überfallen und musste polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Einen Unfall erlitt der im benachbarten Gramschen wohnhafte Michael Kowalski, der in einer Ziegelei in Rudak als Arbeiter beschäftigt war. Er geriet unter einen Traktor, der ihm das linke Bein zerquetschte. Der Verunglückte

wurde durch den Rettungsdienst in das Diakonissenkrankenhaus in Woder eingeliefert.

Herrenlos aufgefunden wurde in der Königsstraße in Woder ein vierrädriger Handwagen. Er wurde vorerst bei Herrn Tarlowski in der Graubenzers Straße 84 untergebracht.

Apotheken-Nachdienst bis Sonnabend, 31. August, 9 Uhr vormittags: Löwen-Apothek, Neustädtischer Markt, Fernsprecher 289.

## Aus Dirschau

### Stadtverordnetenwahlen in Dirschau

Die Wahlen zum Stadtparlament finden in Dirschau am Sonntag, den 6. Oktober, in der Zeit von 8-20 Uhr, statt. Gemäßigt werden 30 Stadtverordnete. Die Stadt ist in neun Wahlbezirke eingeteilt. Die Kandidatenlisten müssen im Verlaufe von zwei Wochen - vom 19. August an gerechnet - der Wahlkommission, die im Magistrat, Zimmer 3, von 17-19 Uhr amtiert, abgegeben werden.

### Mit dem Fallschirm von Dirschau nach Dirschau

Zwei Sportkameraden des hiesigen Turn- und Sportvereins von 1892, die Studenten Schienemann und Wobke, führten in der Nacht vom 18. zum 14. August mit ihrem Fallschirm, das sie als Reizegepäck mitnahmen, nach Dirschau. Nach einer einseitigen Besichtigung der Stadt und einer Nacht im Hotel, kehrten sie am nächsten Morgen, Donnerstag, den 15. August, unterhalb der Stadt an der Weichsel ihr Fallschirm zusammen, das sich auch in schwierigen Tagen als sicher bewährte. Die Fahrt ging vorüber an Korny Dwor und an der ehemals russischen Festung Nowy Georgiewsk, heute Mallu Nowy, sodann besuchten sie die Weichselstädte Plock, Wloclawek, Thorn, Kulm und Graudenz, sowie die Burg ruinen bei Plotterie und Schwes und landeten am Freitag, den 28. August mittags, wohlbehalten in Dirschau an.

Marktbericht. Der heutige Wochenmarkt war wiederum sehr reich besetzt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,90-3,20, pro Pfund, Eier 2,80-3,00 die Mandel, Glumpe 0,50, Magerkäse 0,60-0,90, Fettkäse 1,60-2,20 pro Pfund, Rhabarber 0,15-0,20 pro Pfund, Radieschen 0,10 bis 0,20, rote Rüben 0,10-0,15, Mohrrüben 0,10-0,15, Kohlrabi 0,15-0,20, Zwiebeln 0,15 pro Pfund, Schneidbohnen 0,25, Wachsbohnen 0,30, Schweinebohnen 0,35 pro Liter, Blumenkohl 0,05-0,50, Wirsingkohl 0,20-0,40 pro Kopf, Weißkohl 0,10-0,15, Rotkohl 0,20, Gurken 0,25-0,30, Tomaten 1,00 bis 1,30, Kartoffeln 0,06-0,07 pro Pfund, Pilze 1,00, Blaubeeren 0,80-0,90, Johannisbeeren 0,50-0,80, Stachelbeeren 0,80-1,20, Preiselbeeren 1,00, Sauerkirschen 1,60-1,80 pro Liter, Pfämen 0,80-1,00, Birnen 1,00-1,80, Äpfel 0,70 bis 1,00 pro Pfund, Nüsse 3,00, Schleie 1,80-2,00, Hechte 1,70 bis 1,80, Karauschen 1,20-1,50, Barsche 1,20-1,50, Breiten 0,80 bis 1,20, Fische 0,80, Zander 2,50, Raufbarsche 0,60, Straßfische 0,40-0,50, Flundern 0,80-0,90, Krebse 4,00 die Mandel, Hühner 4,50-7,00, Kuckuck 1,50-2,50, das Stück, junge Tauben das Paar 2,50, Schweinefleisch 1,70-1,80, Rindfleisch 1,80-1,40, Kalbfleisch 1,10-1,30, Hammelfleisch 1,80-1,50, Karbonade 1,80-2,00, Gehacktes 1,70-1,80, Leber- und Blutwurst 1,70-1,90, Fleischwurst 1,80-2,00, Mettwurst 2,00 bis 2,30, Jagdwurst 1,90-2,10, Dauerwurst 2,00-3,50 pro Pfund.

## Aus Bromberg

Dachstuhlbrand. Am Sonntag um 12 Uhr vormittags brach im Hotel Francuski am Wolmarkt ein Dachstuhlbrand aus, der schnell um sich griff. Der Eintreffen der Feuerwehr war bereits ein Drittel des Daches in Flammen aufgegangen. Der Brand wurde aus zwei Schläuchen bekämpft und nach zwei Stunden angestrengter Tätigkeit konnte die Feuerwehr unter Hinterlassung einer Brandwache abrücken. Ueber die Entstehungsurache ist nichts genaues bekannt. Man bringt eine Schär Zigeuner, die im obersten Geschoss des Hauses Quartier genommen hat, hiermit in Verbindung, ohne jedoch bisher Beweise hierfür zu besitzen.

Getreidepreise. Roggen 27,00, Weizen 45,00, Futtergerste 26,00, Braugerste 31,00, Hafer 24,00, Roggenkleie 20,50, Weizenkleie 23,00; Viktoriaerbsen 72,00, grüne Erbsen 65,00, sämtlich in Zloty per 100 Kilogr. in Wagonladungen ab Station, Nähe Bromberg.

Viehpreise. Rinder: 1. Klasse 155-160, 2. Klasse 140-148, 3. Klasse 130-138; Kälber: 1. Klasse 200, 2. Klasse 170-180, 3. Klasse 180-140; Schweine: 1. Klasse 240, 2. Klasse 230 bis 238, 3. Klasse 220-230; Schafe: 1. Klasse 140-150, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 120-124.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am 27. d. M. auf dem Hofe des Städt. Schlachthauses statt.

## Aus Graudenz

Der Wochenmarkt war sehr reichlich mit allem besetzt. Man zahlte für Butter 2,70-2,80 Zloty das Pfund, Eier kosteten 2,60-2,70 Zloty die Mandel, Sahne 4 Liter 60 Gr., Glumpe 40-50 Gr. das Pfund, Hühner 4, 5 und 6 Zloty das Stück, Kuckuck 3-6 Zloty das Paar, Enten 5-7,50 Zloty das Stück, Tauben 2-2,20 Zloty, Zuchttauben 4 Zloty, Brieftauben 8 Zloty das Paar, alte Kaninchen 3 Zloty das Stück, Blumenkohl 0,30-1,00 Zloty pro Kopf, Weißkohl 10-15 Gr. das Pfund, Salat 20 Gr. pro Kopf, Mohrrüben 10-15 Gr. pro Bündchen, rote Rüben 10-15 Gr., Schnittbohnen 25-30 Groschen das Pfund, Puffbohnen 30-40 Gr. das Pfund, Radieschen 10-15 Gr., Rhabarber 20 Gr. das Pfund, Gurken 5-10 Gr. das Pfund, Einmachgurken 0,75-1,00 Zloty die Mandel, Johannisbeeren 70-80 Gr., Brombeeren 80 Gr., Preiselbeeren 20 Gr. der Liter, Tomaten 0,90-1,20 Zloty das Pfund, Kohlrabi 40-50 Gr., Äpfel 60-80 Gr., Birnen 40-50 Gr., Kirschen 1-1,40 Zloty das Pfund, Bienenhonig 2,50 Zloty das Pfund, Kartoffeln 5-7 Zloty der Zentner. Für Nüsse zahlte man 2,80-3,00 Zloty, Hechte 1,40-1,80 Zloty das Pfund, Schleie 1,60-1,80 Zloty, Barsche 1,20-1,50 Zloty, Karauschen 0,50-1,60 Zloty das Pfund, Keunagen 1,70-1,80 Zloty das Pfund, kleine Wische kosteten 50-80 Gr. pro Pfund. Für Schweinefleisch zahlte man 1,70-1,80 Zloty, Rindfleisch 1,50-1,60 Zloty, Schmalz 2,70-2,80 Zloty, Speck 1,90 Zloty, Schaffleisch 1,40-1,50 Zloty, Leberwurst 1,60-1,80 Zloty, Polnische Wurst 2-2,20 Zloty, Mettwurst 1,40 Zloty, Jungsawurst 1,80 Zloty, Schinken 3 Zloty, Rindenspeck 2,20 Zloty, Knoblauchwurst 1,40 Zloty das Pfund. Gartenblumen im Topf 60-80 Gr. und 1 Zloty der Topf, Blumensträuße kosteten 30-50 Gr. Eine Fuhr geädertes Holz 10 Zloty, ungeädertes 11 Zloty die Fuhr.

## Aus Gnesen

### Der Wochenmarkt

am Sonnabend, vom schönsten Wetter begünstigt, war wieder reichlich mit Produkten besetzt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,50-3,30, Eier 2,80-2,50, Weiskäse 0,40-0,80, reiner Bienenhonig 2,20-2,50 pro Pfund. Obstpreise: Sauerkirschen wurden mit 0,50-0,80 angeboten. Für Blaubeeren zahlte man 0,40-0,50, Preiselbeeren 0,80 bis 1,00 pro Liter, Fallschirm 0,10-0,40, Apfelsinen 0,50, Äpfel 0,50-0,80 pro Pfund. Gemüsepreise: Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Radieschen 0,10, Rettiche 0,20 pro Bündchen, Spinat 0,30, Rhabarber 0,10-0,20 pro Pfund, Sumpferdweil 0,10, Petersilie 0,10 pro Bündchen, Salat 0,05-0,10, Blumenkohl 0,40-0,80, Wirsingkohl 0,20-0,50, Weißkohl 0,10-0,50, Rotkohl 0,20-0,60 pro Kopf, Schoten 0,30, Saubohnen 0,20, Tomaten 0,80-1,00 pro Pfund. Kartoffeln waren diesmal viel auf dem Markt und man zahlte pro Zentner 8,50 bis 5,00 Zloty.

Blumenpreise: Sträuße von allerhand Blumen kosteten 0,50-0,75, Bündchen Heilkräuter 0,20-0,30, Topfblumen 1,00-1,50, künstliche Sträuße 0,75-1,50 Zloty. Auf dem Geflügelmarkt preisteten Enten 6,00, Gänse 8,00 bis 12,00, Tauben 1,50-2,00, alte Hühner 5,00-7,00, junge Hühner 2,00-5,50, Kaninchen 1,00-3,00 Zloty nach ihrem Fleischgewicht. Fischpreise: Aale 2,00-2,60, Hechte 1,80 bis 2,20, Schleie 1,80-2,00, Breiten 1,00-1,50, Barsche 0,80, Weiskäse 0,50-0,80 Zloty pro Pfund; dagegen Krebse 2,50-3,00 pro Mandel. - Fleischpreise: Speck 1,90-2,20, Schweinefleisch 1,30-2,20, Schmalz 2,00-2,40, Rindfleisch 1,20-1,60, Kalbfleisch 1,40-1,80, Hammelfleisch 1,40-1,80 pro Pfund.

Getreidepreise: Roggen 12,00, Weizen 15,00-18,00, Hafer 13,00, Gerste 15,00, Roggenmehl 18,00-20,00, Weizenmehl 35,00-45,00, Roggenmehl 15,00, Weizenkleie 15,00-18,00, sämtliche Produkte dieser Gattung pro Zentner in Zloty gerechnet.

Viele Marktleute versuchten noch nach Marktschluss ihre unverkauften Sachen den Kleinhändlern anzubieten und loszuwerden.

Das schwache Geschlecht. Auf den Feldern der Herrschaft „Wola Skorzencu“ ereignete sich ein Vorfall der beweist, daß auch das schwache Geschlecht versteht, sich zu verteidigen, und zwar ohne Wahl von Mitteln. Die 19jährige Anna Wigancki war bei der Hahnenreite lässig und wurde von dem Arbeiter Stefan Maleski in ihrer Ehre gekränkt. Kurz entschlossen schlug sie ihm dafür mit der Gabel über den Schädel demachen, daß dieser mit Blut überflutet zu Boden sank. Den Verwundeten brachte man nach Hause, wo Dr. Krutowski aus Gnesen ihm einen Verband anlegen mußte. Zum Glück ist die Wunde nicht lebensgefährlich, doch eine Narbe dürfte als Denkmal bleiben.

Schaufenster zerklüftet. Einem Bauer aus Mithowo bei Gnesen ist der letzte Jahrmarschtag sehr teuer zu stehen gekommen. Sein Pferd wollte in der Straße Wiczyńska nicht ziehen, anstatt vorwärts ging das Pferd rückwärts und stieß den Wagen von der Straße auf den Bürgersteig und zerklüftet mit dem hinteren Wagenteil eine große Scheibe im Schaufenster des Eisenhandlung des Kaufmanns Spezial. Vier Personen, die auf dem Wagen saßen, kamen unbeschädigt mit dem Schreck davon. Die Einsetzung einer neuen Scheibe dürfte 800 bis 1000 Zloty ausmachen.

## Aus Inowroclaw

Gewerbekasse und Umfahnergesetz. Nach Artikel 86 des Umfahnergesetzes werden Geschäftsinhaber, die keinen Gewerbeschein lösen, mit einer Strafe belegt, die das Dreifache der Gewerbesteuergebühr beträgt. Wenn ein Gewerbeschein in einer niedrigeren Kategorie gelöst worden ist, als ihn der betreffende Geschäftsinhaber hätte lösen müssen, so wird sich die Bemessung der Höhe der Geldstrafe nach dem Unterschied beider Gebühren richten. Diese Bestimmungen führen oft zu Gerichtsprozessen, da die betreffenden Geschäftsinhaber gegen die Entscheidungen der Behörden klagen und das Gericht meist entscheidet, daß der Betreffende keine Strafe zu zahlen hat, da er den richtigen Gewerbeschein besitzt. Aber trotzdem solche Urteile gefällt werden, stellen sich die Angelegenheiten in der Praxis meist ganz anders dar, da die Finanzbehörden dann zwar nicht die Bezahlung der Strafe, wohl aber die Lösung eines Gewerbescheines höherer Kategorie verlangen. Ein derartiger Fall wurde im Obersten Verwaltungsgericht verhandelt, welches dahin entschied, daß die Finanzbehörden in solchem Falle nicht richtig handeln. Auf Grund dessen hatten die Finanzkammern vom Finanzministerium ein Rundschreiben erhalten, das besagt, daß, wenn die Gerichte in einem derartigen Falle entscheiden, es nicht zulässig ist, von der in Frage kommenden Person weder die Bezahlung einer Strafe, noch die Bezahlung eines Betrages zu verlangen.

Marktbericht. Man zahlte für Butter 2,70-3,00, für Eier 2,80-2,50 die Mandel, saure Sahne 2,00 für das Liter, für Weiskäse 0,50, fette Hennen konnte man für 4,00-6,00 erhalten, große Hühner zu 4,00, kleine Hühner zu 1,50-3,00 das Stück, Enten von 3,50-6,00, Tauben das Stück für 0,70 bis 0,90, Gänse schon von 8,00-10,00. Für 1 Pfund junge Kartoffeln zahlte man 0,07, für 1 Zentner 5,00-6,00, 1 Bündchen Zwiebeln 0,10, 1 Bündchen Mohrrüben 0,10, 1 Bündchen Radieschen 0,15, 1 Bündchen rote Rüben 0,10, 1 Bündchen Kohlrabi 0,15, 1 Bündchen Schnittlauch 0,05, Blumenkohl 0,30-0,50 pro Kopf, 1 Kopf Weißkohl 0,15-0,40, 1 Kopf Wirsingkohl 0,15-0,30, grüne Bohnen 0,20-0,35, 1 Pfund Meerrettich 0,25, Rhabarber 0,15, Tomaten 0,60-0,70, Spinat 0,20, Gurken 0,08-0,10, reife Stachelbeeren 1,00, Kirschen 1,50, Apfelsinen 0,30-0,40, Äpfel 0,50-0,80, Kohlrabi 0,40 bis 0,50, Erdbeeren 0,80, Pfämen 0,70-0,90, Reineclauden 0,80-1,00, Weintrauben 3,00-3,50, Himbeeren 1,20-1,50, 1 Liter Blaubeeren 0,70, Johannisbeeren 0,80, 1 Liter Preiselbeeren 1,00, 1 Liter Reiskirschen 0,30-0,50, Zitronen 0,25. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 2,50, für Schleie 2,50, für Barsche 1,50, Karauschen 1,50-2,50, für Sumpferdweil 1,00, für Weiskäse 1,00-1,20, für Nüsse 3,50, Krebse waren zu 0,25-0,40 Zloty zu haben.

Gestohlen wurden einer Anna Tomajewska Fische und andere Sachen im Werte von 220 Zl., einer Juliana Glowacka bares Geld in Höhe von 3300 Zl. sowie ein Sparbüchlein der P.K.D. Nr. 209 194, einem Zesif Popczynski ein Fahrrad im Werte von 80 Zl., Firma „Wanderer“. Vor Anlauf wird gewarnt.

# Sport-Turnen-Sport

Nach den Frauen nun auch die Männer

## Deutscher Ländersieg über England

Der Leichtathletikkampf in London — Deutschland siegt 8:4 — Neuer englischer Rekord

Der erste Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und England am Sonnabend in London wirkte sich auf einen ganz großen Ereignis im Mutterlande des Sports aus. Etwa 50 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um den spannenden Kämpfen beizuwohnen, die Zahl der Zuschauer übertraf die bei Fußballspielen in Deutschland ganz gewaltig.

Die deutschen Vertreter zeigten sich von denkbar bester Seite und erfochten einen verdienten Sieg, nachdem die Aussichten zu Beginn der Veranstaltung nicht gerade rosig waren. In den Staffeln waren die Engländer überlegen und auch ohne das gängliche Versagen des verletzten Rikers in der 4x440 Yards und dem Sturz von Wesscheit in der 4x120 Yards Hürdenstaffel hätten die Engländer wohl immer gewonnen. Wie gut die deutschen Sprinter sind, zeigte die deutsche Vertretung in der 4x100-Yards-Staffel, die sie

fliegend in der Weltrekordzeit von 37,8 Sekunden beendete und damit den von Amerika gehaltenen Weltrekord egalisierte.

Die deutsche Stärke lag in den Wurf- und Sprungkonkurrenzen und in den Langstreckenläufen, die sämtlich die deutschen Farben in Front sahen. Auch ein neuer, englischer Rekord war die Ausbeute der Veranstaltung, mit 7:43,2 stellte Englands Mannschaft in der 4x880-Yards-Staffel einen neuen Landesrekord auf.

### Ergebnisse:

4x100 Yards: 1. Deutschland (König, Dr. Wichmann, Ehrlicher, Schölte) 37,8 Sek., 2. England (Crawford, Elern, Simmons, London) 11 Yards zurück.

## Meisterschaften und kein Ende...

Die Leichtathleten auf der Kampfbahn — Neue Danziger Bestleistung im Speerwerfen

Die Meisterschaftskämpfe in Danzig nehmen kein Ende. Am Sonnabend und am Sonntag mußten die Freikämpfer meist daran glauben. Die Durchführung der Kämpfe vor dem Leichtathletenstadion des Kreises II im Baltischen Sportverband übertragen. Obwohl die Turner sowie auch die Sportler ihre Mannen ins Treffen geschickt hatten, war die Beteiligung in vielen Disziplinen sehr schwach. Oft traten nur zwei Kämpfer an; beim 800-Meter-Lauf der Männer fand sich der Preußenmann v. Koffikowski allein am Start ein, ebenso bei der 4x1500-Meter-Staffel, die vom B. u. C. B. im Alleingang gewonnen wurde. Auch auf den Tribünen war noch für einige hundert Zuschauer Platz.

Entschädigt wurden die Zuschauer durch einige sehr gute Leistungen, die in den Kurzstrecken und beim Speerwerfen erzielt wurden. Die Sprinter des Sportclubs Preußen machen all längere Zeit noch sich reden und werden auch in absehbarer Zeit nicht zu schlagen sein. Im Speerwerfen stellte Rottmann (B. u. C. B.) mit 57,26 Meter eine neue Danziger Bestleistung auf, obwohl sein „Meisterschaftswurf“ nur 55 Meter maß.

Die Meistertitel wurden wie folgt verteilt:

### Sportler:

100 Meter: 1. Salewski (Preußen) 11,5, 2. Mandelkaur (Preußen) 11,5. 200 Meter: 1. Gehrmann (B. u. C. B.) 23,8, 2. Mandelkaur (Preußen) 24,3. 400 Meter: 1. Rintsch (B. u. C. B.) 53,5, 2. v. Koffikowski (Preußen) 54,2. 800 Meter: 1. v. Koffikowski (Preußen) kampflös, 5000 Meter: 1. Wiskowski (Schupo) 17:37,5, 2. Ehm (Preußen) 500 Meter zurück. 110 Meter Hürden: 1. Mayer (Turngemeinde) 19,2, 2. Sebastian (B. u. C. B.) 19,4. 400 Meter Hürden: 1. Sebastian (B. u. C. B.) 65,8, 2. Prohl (Schupo) 68,0. 1500 Meter: 1. v. Koffikowski (Preußen) 4:14,5, 2. Sebastian (B. u. C. B.) 4:25,2. 4x100-Meter-Staffel: 1. Preußen 45,5, 2. B. u. C. B. 46,0. 4x1500-Meter-Staffel: 1. B. u. C. B. 21:14,8. Weitsprung: 1. Salewski (Preußen) 6,09 Meter, 2. Gehrmann (B. u. C. B.) 6,05 Meter. Hochsprung: 1. Grundmann (B. u. C. B.) 1,69 Meter, 2. Kneiler (Tu. Neufahrwasser) 1,66 Meter. Stabhochsprung: 1. Kneiler (Tu. Neufahrwasser) 3,39 Meter, 2. Kneiler (Tu. Neufahrwasser) 3,115 Meter. Kugelstoßen (beständig): 1. Schulte (B. u. C. B.) 12,48 Meter, 2. Balzer (B. u. C. B.) 11,60 Meter. (Weidarmig): 1. Schulte (B. u. C. B.) 22,16 Meter, 2. Kneiler (Tu. Neufahrwasser) 18,86 Meter. Diskuswerfen: 1. Balzer (B. u. C. B.) 34,90 Meter, 2. Rathenow (Schupo) 34,15 Meter. Speerwerfen: 1. Rottmann (B. u. C. B.) 55,00 Meter, 2. Balzer (B. u. C. B.) 46,50 Meter.

### Sportlerinnen:

100 Meter: 1. Pines (War Kochba) 13,8, 2. Prohl (V.D.) 14,1. 200 Meter: 1. Göppner (Tu. Langfuhr) 28,5, 2. Stramm (Preußen) 29,0. 800 Meter: 1. Stramm (Preußen) 2:38,1, 2. Regel (Preußen) 3:07,1. 4x100-Meter-Staffel: 1. Preußen 55,8, 2. V.D. 56,5. Weitsprung: 1. Pines (War Kochba) 4,58 Meter, 2. Göppner (Tu. Langfuhr) 4,58 Meter. Hochsprung: 1. Kumm (V.D.) 1,385 Meter, 2. Tronke (Zoppoter Tu.) 1,358 Meter. Kugelstoßen: 1. Norden (Preußen) 9,04 Meter, 2. Tronke (Zoppoter Tu.) 9,02 Meter. Diskuswerfen: 1. Kallweit (B. u. C. B.) 28,57 Meter, 2. Marzultes (War Kochba) 21,85 Meter. Speerwerfen: 1. Kallweit (B. u. C. B.) 25,00 Meter, 2. Sebastian (Tu. Neufahrwasser) 22,05 Meter. Schlagballweitwerfen: 1. Lemke (Turngemeinde) 53,42 Meter, 2. Göppner (Tu. Langfuhr) 89,22 Meter.

Die Turnerinnen siegen im Mehrkampf

Neben den Meisterschaftskämpfen kamen zwei Mehrkämpfe zur Durchführung, ein Fünfkampf für Frauen und ein Zehnkampf für Männer. Die Frauen konnten ihren Wettkampf unter Dach und Fach bringen. Die Teilnehmerinnen der deutschen Turnerschaft zeigten sich ihren Konkurrentinnen aus dem Lager der Sportler überlegen; sie belegten die ersten drei Plätze, boten auch sonst annehmbare Leistungen.

Ergebnis Fünfkampf: 1. Göppner (Tu. Langfuhr) 92 Punkte, 2. Ramminger (Tu. Ohra) 88 Punkte, 3. Tronke (Zoppoter Tu.) 77 Punkte.

4x440 Yards: 1. England (Vortand, Bird, Dundsen, Hansen) 3:19,2, 2. Deutschland (Rifters, Krebs, Storz, Engelhardt) 3:20.

4x880 Yards: 1. England (Gampson, Gutteridge, Ellis, Thomas) 7:43,2 (neuer englischer Rekord), 2. Deutschland (Engelhardt, Höcher, Dr. Pelzer, Müller) 7:44,8.

4x1 Meile: 1. England (Turner, Tomlin, Thomson, Ribdel) 17:31,6, 2. Deutschland (Schilgen, Walpert, Höcher, Wichmann) 17:49,6.

4x120 Yards Hürden: 1. England (Foley, Finlen, Gabu, Hübshle) 62,4 Sek., 2. Deutschland (Wesscheit, Trobbach, Weiß, Wesscher) 60 Yards zurück.

3-Meilen-Mannschaftslauf: 1. Deutschland, 2. England. 1. Oddie (England) 14:39, 2. Dickmann 14:40,2, 3. Petri, 4. Selber.

Olympische Staffel: 1. Deutschland (Dr. Pelzer, Körnig, Dr. Wichmann, Storz) 2. England (Ellis, Crawford, Ransgelen, Burgholen); Zeit 8:30 bzw. 8:31,2.

Hochsprung: 1. Deutschland 3,98 Meter (Köple und Fuhr je 1,88 Meter), 2. England 3,88 Meter (Turner 1,88 Meter, Bradpole 1,80 Meter).

Weitsprung: 1. Deutschland 14,55 Meter (Abchermann 7,41 Meter, Dobermann 7,14 Meter), 2. England 13,89 Meter (Sartin 6,82 Meter, Livingston 6,57 Meter).

Stabhochsprung: 1. Deutschland 7,81 Meter (Wegener 3,81 Meter, Abchermann 3,50 Meter), 2. England 7 Meter (Bond und Ford je 3,50 Meter).

Kugelstoßen: 1. Deutschland 28,29 Meter (Wesler 14,61 Meter, Schneider 13,88 Meter), 2. England 26,29 Meter (Howland 13,30 Meter, Wood 12,99 Meter).

Diskuswerfen: 1. Deutschland 88,45 Meter (Hoffmeister 48,09 Meter, Kühnen 39,46 Meter), 2. England 71,80 Meter (Howland 37,56 Meter, Goman 34,38 Meter).

Beste Einzelleistungen: 100 Meter: Göppner (Tu. Langfuhr) 13,2. Weitsprung: Ramminger (Tu. Ohra) 4,46 Meter. Hochsprung: Tronke (Zoppoter Tu.) 1,358 Meter. Kugelstoßen: Tronke (Zoppoter Tu.) 9,08 Meter. Speerwerfen: Ramminger (Tu. Ohra) 27,50 Meter.

### Der Zehnkampf der Männer

wird erst am heutigen Montag zu Ende geführt werden. Sechs von den zehn Disziplinen wurden abgewickelt. Augenblicklich führt Rathenow (Schupo) mit 249 Punkten die Spitze, gefolgt von Mayer (Turngemeinde) 227 Punkte. Der Schupomann dürfte auch den Sieg davontragen.

Bei den sechs bisher abgewickelten Sportarten wurden folgende Bestleistungen erzielt: 100 Meter: Hoffmann (V.D.) 11,8. 400 Meter: Mayer (Turngemeinde) 55,8. Weitsprung: Tabuschewski (Turngemeinde) 5,80 Meter. Hochsprung: Mayer und Tabuschewski (beide Turngemeinde) je 1,51 Meter. Stabhochsprung: Kneiler (Tu. Neufahrwasser) 3:11,8.

## Riga keine Extraklasse

Riga Wanderers gegen Danziger Sportklub 4:4 (3:1)

Die Lettländer mußten sich, wie in den vorangegangenen Gastspielen im Reich, auch in Danzig mit einem Unentschieden zufriedengeben. Die Mannschaft machte einen abgekämpften, mühen Eindruck, das besonders in der zweiten Halbzeit, in der der Danziger Sportklub drei Tore aufzuholen vermochte, zutage trat.

Die Gäste spielten einen auf Erfolg zugeschnittenen Fußball. Technische Feinheiten belamen die Zuschauer wenig zu sehen. Ein Plus gegenüber der vorigen Mannschaft muß man den beiden Verteidigern und dem Torwart einräumen. Ohne die guten Leistungen des Torhüters hätte es bestimmt zu keinem Unentschieden gereicht.

Das Spiel begann mit wechselnden Angriffen, bei denen der Danziger Sportklub durch schöne, scharfe Kombination etwas mehr vom Spiel hatte. Nach zirka 20 Minuten konnten die Danziger durch ihren Halbrechten Bartels, der übrigens der beste Mann auf dem Platz war, durch unhaltbaren Schuß in Führung gehen. Doch nicht lange ließ der Ausgleich auf sich warten. Ein Abstoß des Sportklubtorwarts prallte gegen den Fuß des Halblinken der Gäste und sollte unhaltbar zurück ins Tor (ein in Danzig wohl selten gesehenes Tor). Bis zur Halbzeit waren die Gäste noch zweimal erfolgreich.

Die zweite Halbzeit begann mit großem Eifer und mußte der kleine Danziger Torwart bereits nach fünf Minuten den Ball zum viertenmal aus dem Netz holen. Damit war jedoch das letzte Tor der Mannschaft verpfiffen. Die Kombinationsmaschine des D.S.C. kam erneut ins Rollen. In Abständen von je 10 Minuten wurden durch flüssiges Zusammenspiel, hauptsächlich der rechten Seite, drei Tore aufgeföhrt.

Was die Leistungen des Sportklubs anbetrifft, so zeigte die Mannschaft ein Spiel, an das nur wenige Danziger Ligamannschaften herantreiben. In alibewähriger Aufstellung bildete die Mannschaft ein geschlossenes Ganzes. Die letzten drei Tore, die den Ausgleich brachten, waren selbst für einen Torwart von Klasse unhaltbar. Der Schiedsrichter leitete das faire Spiel einwandfrei.

## Schupo Handballmeister

Polizei Ebing im Kampf um die Bezirksmeisterschaft 3:1 geschlagen

Im Handballspiel um die Bezirksmeisterschaft trafen sich auf dem Schupoplatz Schupo Danzig und Polizei Ebing. Die Danziger waren durch Fanatikerheit und gutes Stellungsspiel den Gästen etwas voraus, jedoch hat an dem Endresultat 3:1 für Danzig der Schiedsrichter einen guten Anteil. Das in der ersten Halbzeit für Schupo gegebene Tor war klar Abseitig.

Das Spiel selbst war fair. Bei Ebing zeigten die Hinterleute gute Arbeit, während der Sturm zuviel kompromitierte. Die Danziger waren ausgeglichener und hatte der Sturm einen schußfreudigen Tag.

Der Schneiderpokal fällt ins Wasser. Nach der Ablehnung der von Italien geforderten Terminänderung des Schneidpokals hat die italienische Regierung auf die Entsendung der Mannschaft verzichtet.

## Zwischen den Toren

Die gestrigen Hundenspiele

Eine Ueberraschung brachte das Spiel Danzig I gegen Oliva I. Oliva konnte dem Gegner die Waage halten und das Treffen 1:1 gestalten.

In der I.-B.-Klasse gelang es Schidlitz I einem 0:2-Sieg über Bürgerwiesen I zu erringen, während Heubude I Plehnendorf nur knapp 4:3 schlagen konnte.

Zu einem bedauerlichen Unfall kam es bei dem Spiel Freiheit II gegen Baltic I, kurz nach Spielbeginn brach ein Spieler von Baltic durch Pressschlag den Unterschenkel.

Danzig I gegen Oliva I 1:1

Danzig brachte gestern eine Mannschaffstellung heraus, in der bestimmt einige Spieler durch bessere Arbeit werden müssen, will die Mannschaft in der Herbstrunde den Anschluß nicht verlieren. Oliva war weitaus frischer im Angriff. Der schwächste Teil ist der Lauf, lediglich der Mittelfeldler zeigte ansprechende Leistungen. Wenn auch der Wind das Spiel etwas beeinträchtigte, so hätte doch bei etwas mehr Taktik ein schönes Spiel aufstehen können. Das gilt für beide Mannschaften.

Obwohl Danzig den Wind als Bundesgenossen hat, blieb Oliva zunächst mehr im Angriff. Danzigs Türer verstanden es nicht, den Sturm mit Wällen zu verfangen. Meist wurde der Ball planlos wegschleudert. Aus einem Gedränge vor dem Olivaer Tor gelang Danzig der Führungstreffer. Bis zur Pause änderte sich nichts an diesem Resultat. Nach einige Ecken für Danzig brachten nichts ein.

Nach dem Wechsel wurde das Spiel lebhafter. Gefährliche Momente entstanden vor den Toren, doch konnten die Torhüter noch immer im letzten Augenblick klären. Bei einem Angriff von Oliva machte der linke Verteidiger von Danzig Hand. Der Elfmeter wurde verwandelt. Auf der anderen Seite erhielt der Rechtsaußen von Danzig freistehend den Ball. Der Torhüter ging jedoch haushoch darüber.

Schidlitz I gegen Bürgerwiesen I 0:2 (2:0)

Wanz so leicht, wie es das Resultat wiedergibt, wurde der Sieg den Schidlitzern nicht gemacht. Bürgerwiesen entpuppte sich als eine äußerst gefährliche Mannschaft, in der die linke Sturmreihe der beste Mannschaffsteil ist.

Bürgerwiesen hat Aufstoß, verliert jedoch den Ball. Ein offenes Spiel entsteht. Allerdings können die Schidlitzer Spieler sich schwer an den unebenem Platz gewöhnen. Einige gefährliche Angriffe von Bürgerwiesen werden durch den langen Vorhüter des Gegners zunächst gemacht. Schidlitz verwehrt sich und kann kurz darauf in Führung gehen. Ein Elfmeter kurz vor der Pause bringt den zweiten Erfolg.

Nach der Pause zeigt zunächst Bürgerwiesen ein ansprechendes Spiel und kann in kurzer Zeit den Ausgleich herstellen. Schidlitz legt sich jetzt mächtig ins Zeug, doch klärt zunächst die Hintermannschaft des Gegners alles. Als das dritte Tor fällt, wird das Tempo verhärtet. Schidlitz ist ausdauernder und kann bis zum Schluß noch dreimal einstoßen.

Freiheit I gegen Plehnendorf I 4:3 (2:2) Ecken 7:5

Beide Mannschaften zeigen ein flottes und ruhiges Spiel; Heubude kann durch seinen Halbrechten zum Führungstor einstoßen, doch zieht Plehnendorf gleich darauf gleich. Ein Heubude zugesprochener Elfmeter wird auf den Mann geschossen. Bis Halbzeit kann noch jede Partei einmal einstoßen. Hatte Plehnendorf vor der Pause mehr vom Spiel, verändert sich jetzt das Bild. Heubude kann das Spiel ganz in des Gegners Hände verlegen. Einzelne Durchbrüche von Plehnendorf bringen ihnen außer einigen Ecken nichts ein. Ein Elfmeter für Plehnendorf wird gehalten. Heubude kann aus einer Ecke heraus zum 3. Tor einstoßen. Plehnendorf zieht dann gleich. Jetzt schwankt es eine zeitlang hin und her. Es sieht aus, als sollte das Spiel unentschieden enden; eine Viertelstunde vor Schluß kann Heubude zum 4. Tor einstoßen, und so den Sieg sicherstellen.

Bei Plehnendorf verlagte der Sturm, während die Hintermannschaft gut war. Auch wurde zu ungünstig geschossen. Bei etwas mehr Schußfreudigkeit hätte Plehnendorf das Spiel gewinnen können.

Freiheit II gegen Baltic I 7:2

Baltic mußte, da ein Spieler kurz nach Beginn verletzt wurde, das Spiel mit 10 Mann durchführen und erlag in der zweiten Hälfte der größeren Ausdauer des Gegners. Danzig III und Trost II trennten sich 1:1. Ebenfalls ein Unentschieden (4:4) gab es in dem Jugendspiel Bürgerwiesen I gegen Zoppot I, während Schidlitz I (Jugend) Stern II (Jugend) 4:0 schlagen konnte.

## Der Kreismeister spielt in Danzig

„Vorwärts“ Rönigsberg gegen „Freiheit“ Heubude

Am 1. September wird der Danziger Fußballgemeinde eine fußballsportliche Delikatessgabe geboten werden. Der Fußballmeister des 12. Kreises, „Vorwärts“ Rönigsberg, wird anlässlich der Platzweiche des Spv. „Freiheit“ Heubude gegen die Heubuder Mannschaft antreten. Das Spiel verlangt besonderes Interesse, da beide Mannschaften zu den augenblicklich technisch reifsten des ganzen 12. Kreises gehören, obwohl die Heubuder Mannschaft in der I.-B.-Klasse spielt.

Außer dem Spiel sind weitere sportliche Darbietungen, wie Geräte- und Leichtathletische Kämpfe und Freilübungen vorgesehen.

## Deutsche Schwimmerfliege in München

Niederlage der Schweizer im Länderkampf

Der Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweiz in München nahm am Sonnabend seinen Anfang. Die Deutschen spielten eine dominierende Rolle und sicherten sich bereits am ersten Tage mit 88:38 Punkten einen beträchtlichen Vorsprung. Deutschland stellte in den Staffeln die Sieger und belegte in allen anderen Konkurrenzen die beiden ersten Plätze.

Der Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweiz in München endete mit dem überlegenen Siege der Deutschen mit 176:76 Punkten. Die Schweizer mußten sich auch am Sonntag wieder mit den Plätzen begnügen und konnten in dem Länderkampf nicht eine einzige Konkurrenz an sich bringen. — Das Wasserballspiel gewann Deutschland 4:2.

# Verunglückter Saisonbeginn

**Mannschaftsmehrkampf des Dänischen Amateurs-Boxverbandes. — Schupo (Danzig) schlägt „Eisgriep“ Königsberg 9:7**

Das beste Geschäft in Danzig ist die Arrangierung von Boxkämpfen. So hat eine Veranstaltung saugt auch die Kräfte auf, die gerne ihre Meinung etwas laut und am liebsten handgreiflich an den Mann bringen möchten, von sportlichem Anstand aber noch herzlich wenig gebietet haben. Die Entwicklung des Danziger Boxsports geht nun dahin, daß diese Kräfte allmählich die Oberhand gewinnen. Das gute Geschäft bleibt, aber der sportliche Wert der Veranstaltungen schwindet. Man würde diese Erscheinung, von höherer Warte aus betrachtet, verschmerzen können, wenn sie sich nur auf das Publikum und die unvermeidlichen Mittelkäufer und „Nachleute“ beschränken würde. Wenn aber, wie am Sonnabend, sogar die aktiven Boxer vergessen, daß sie noch eine andere, höhere Aufgabe zu erfüllen haben, als den Gegner mit allen Mitteln niederzuräumen, dann steht es um eine Bewegung schlimm aus. Mit solchen Mäßen aber, wie sie der früher sympathisch boxende Danziger Dunkel am Sonnabend zeigte, erweckt man jedoch nur Unbehagen, wenigstens bei dem objektiv und frei von jedem Lokalpatriotismus urteilenden Teil des Publikums.

Der Mittelgewichtskampf wurde durch das Verhalten Danfels zu einer Farce. Dunkel schauspielerte dazu noch herzlich schlecht. Die Markierung von verbotenen Schlägen sollte ihm zum Sieg verhelfen. Einmal waren es die Nieren, einmal das Genick. Zugegeben, dem Königsberger Eisenblatter unterließ ein Nierenschlag, dann ist der Mann meistens kampfunfähig und würdet sich in Schmerzen, springt dann aber nicht kurz hinterher auf und kämpft weiter. Dunkel tat beides. Er hatte dann auch mit einem Mandover Erfolg. Der Königsberger wurde disqualifiziert, obwohl sich Dunkel oft in den Schlag seines Gegners hineinredete und auf diese Art verbotene Schläge selbst verschuldete. Darüber hinaus landete Dunkel auch manch einen Genickschlag, ohne daß der Königsberger das gleiche Schicksal inszenierte.

Das sportliche Niveau des Abends kam mit verschwindenden Ausnahmen über das Mittelmaß nicht hinaus. In der Danziger Mannschaft sah man einige neue Gesichter, von denen der Leichtgewichtler **Willschütz** noch am meisten Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

Der Mannschaftskampf endete mit einem 9:7-Sieg der Schupo, allerdings ist der Sieg des Danzigers Haase, trotz seiner Tapferkeit, für ihn sehr schmeichelhaft, so daß das Treffen und somit auch der Mannschaftskampf besser mit einem Unentschieden geendet hätte.

### Wie gekämpft wurde

Im Fliegengewicht fielen die Punkte kampfslos an Königsberg, da der Danziger Laub die n Frankheitshalber nicht antreten konnte. Für ihn sprang Straß ein, der in der 2. Runde aufgab. Sieger **Scharmach**, Königsberg.

**Bantamgewicht:** Der nervös zuckende kämpfende Königsberger **Wogdan** (103 Pfund) wurde von **Lenzki I** Danzig (106 1/2 Pfund) ausgepunctet, ohne daß der Danziger besondere Leistungen zeigte.

**Blytwick**, Danzig (114 Pfund) kämpfte im Federgewicht gegen **Schwerner**, Königsberg (117 Pfund). In der ersten Runde landete der Danziger am Kinn seines Gegners einen rechten Geraden, der den Königsberger zur Aufgabe zwang.

Einen schönen Kampf lieferte im Leichtgewicht in der ersten Runde **Kessler**, Königsberg (120 Pfund) und **Willschütz**, Danzig (120 Pfund). Der routinierte Königsberger arbeitete nach einer ausgeglichene Runde späterhin einen Vorprung heraus, der in der 3. Runde zum Abbruch des Kampfes durch den Schiedsrichter zugunsten des Königsbergers führte.

Der Kampf im Weltergewicht zwischen **Schiffmann**, Königsberg (122 Pfund) und **Marten**, Danzig (126 Pfund) endete nach drei Runden unentschieden.

Der Sieg im Mittelgewicht fiel nach der Disqualifikation von **Eisenblatter**, Königsberg (144 Pfund), an **Dunkel**, Danzig (141 Pfund). Der Kampf hatte sportlich keinen Wert.

**Braun**, Danzig (149 Pfund) kämpfte im Halbschwergewicht gegen **Pallowik**, Königsberg (157 Pfund) und mußte sich geschlagen bekennen. Punktsieger **Pallowik**.

Einen recht sympathischen Eindruck hinterließ im Schwergewicht der Königsberger **Müller** (164 Pfund), der gegen **Haase**, Danzig (169 Pfund) antrat. Beide lieferten einen hartnäckigen und vielfach auch interessanten Kampf, bei dem der Königsberger oft das bessere Ende erwischt. Zum Schluß kam Haase auf, vielleicht wurde ihm deshalb der Sieg zugesprochen. Ein Unentschieden hätte alle befriedigt.

## Fußball im Vattenverband

**Beginn der Spiele um die Kreismeisterschaft**

Nachdem an den Vorsonntagen die unteren Klassen mit ihrer neuen Serie begonnen hatten, wurden gestern die ersten Spiele der B-Klasse durchgeführt. Die Schupo gewann nur knapp und dürfte in Zukunft einen schweren Stand haben.

**Schupo gegen Hansa 3:1 (1:0) Toren 2:3**

Das Serienspiel stand auf keiner beachtlichen Höhe. Es reichte knapp an die Leistungen einer A-Klassenmannschaft heran. Plan- und ziellos wurde das Leder bald hier- bald dorthin getreten. Erst gegen Schluß kam auf Seiten der Schupo etwas System in das Spiel, das ihr dann auch den Sieg bringt.

Der Schiedsrichter hatte keinen leichten Stand, denn das Spiel ließ an Härte nichts zu wünschen übrig, so daß reichlich Straßhöfe verhängt werden mußten.

**B. u. E. B. Liga gegen Preußen Liga 2:1 (2:1) Toren 8:3**

Ein flott und systemvolles Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, bei dem die Ballspieler nur wenig überlegen waren. Die Ballspieler sind etwas besser im Stellungsspiel, aber bedeutend flinker als die Preußen. Bleiben die Ballspieler in der jetzigen Form, dürften sie schwer zu schlagen sein.

Bei den Preußen war der Torwart der beste Mann, der fast alles hielt und auf dessen Konto das knappe Resultat kommt. Die beiden Außenläufer müssen sich mehr bemühen, den Sturm tatkräftig zu unterstützen. Preußen hatte mehrmals Gelegenheit auszugleichen, wenn nicht gar zu siegen, doch war der Sturm vor dem Tor reichlich nervös.

### Schweden siegt im Leichtathletik-Länderkampf

Der Leichtathletik-Länderkampf Schweden — Norwegen in Stockholm am zweiten Tage sah die schwedischen Vertreter in allen Wettbewerben und im Gesamtergebnis mit 117:87 Punkte erfolgreich, nachdem sich Norwegen am ersten Tage eine knappe Führung gesichert hatte.

### Senioren-Tennismeisterschaften in Leipzig

Die deutschen Senioren-Tennismeisterschaften wurden am Sonntag in Leipzig nach fast einwöchiger Dauer abge-

schlossen. Das Finale des Herren Einzel führte Dr. Reuter-München und Otto-Berlin zusammen. Der Berliner sicherte sich in zwei Sätzen 7:6, 6:4 den Titel des Seniorenmehrkämpfers.

## Neuer Weltrekord im 25-Kilometer-Lauf

**Die Stredenläufer in Berlin**

Ein neuer Weltrekord mit 1:23:45,8 wurde beim Championat der Stredenläufer über 25 Kilometer durch den Engländer Harper aufgestellt, der durchweg führte, und Schneider (Hirschberg) ganz überlegen schlug. Der Rigaer Mottmüller erbeute erst als Sechster und der deutsche Marathonläufer Wandterer (Potsdam) gab nach 13 Kilometer auf.

## Helen Wills nicht zu schlagen

**Zum 6. Male Meisterin — Amerikas Tennismeisterschaften**

Zum 6. Male errang die Weltmeisterin Helen Wills den amerikanischen Tennismeistertitel. Sie qualifizierte sich mit ihrem Siege über Miss Masora in der oberen Hälfte für die Schlussrunde, während in der unteren die Engländerin Watson überraschenderweise Jacobs ausschaltete.



## Die Sieger im Europa-Rundflug

Im Internationalen europäischen Rundflug, der am 8. August in Orly begann und am 15. August in Orly endete, wurde erster Sieger der Deutsche **Morzik** auf einem Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke mit einem Siemensmotor. Er erhielt in der Gesamtwertung die Punktzahl von 136,50. Zweiter ist der Engländer Broad mit 135,25 Punkten, dritter der Kanadier Carberry auf einem deutschen Raab-Kapfenstein-Flugzeug, vierter der Deutsche Lusser auf einem Klemm-Flugzeug. Weiter stehen Deutsche an sechster Stelle (von Dungen, P.W.) und an achter Stelle (Roeder auf Junkers). Am 15. bis 20. Stelle stehen weitere sechs Deutsche. — Unser Bild zeigt den Sieger **Morzik** bei der Prüfung seines Flugzeuges.

## Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

### Verkaufung am Danziger Getreidemarkt

**Austausch ungarischen Weizens in Danzig**

In den letzten Tagen haben am Danziger Getreidemarkt die Zufuhren aus Polen nachgelassen. Nur Weizen neuer Ernte wird stärker angeboten, ist allerdings nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich (25,50 Gulden per 100 Kilogr.). Für Roggen neuer Ernte sind die Zulandsmühlen Abnehmer; nach dem Auslande sind für Roggen augenblicklich keine genügenden Preise zu erzielen, so daß der Export stark abgeklaut ist. Für Gerste fehlt in den bisherigen Bezugsländern jede Aufnahmehaut. Rübsen sind nicht mehr angeboten. Für Raps ist das Geschäft abgeklaut, obwohl die Preise sich auf 41,5—42 Gulden gehalten haben. In Viktorien hat sich das Geschäft belebt; der Preis schwankt zwischen 31—39 Gulden per 100 Kilogr.

Zum erstenmal seit dem Kriegsausbruch wurde jetzt in Danzig eine Transaktion mit ungarischem Weizen eingeleitet, der gewissermaßen den amerikanischen Weizen erfolgreich ersetzt, ist aber um mehrere Punkte billiger.

Etwas lebendiger scheint sich das Geschäft mit Weizenmehl zu gestalten, da Nachfragen aus Polen vorliegen.

### Erhebung des Ausfuhrzoll auf Weizen

Barthauer Meldungen zufolge hat die polnische Regierung beschlossen, auch den Ausfuhrzoll auf Weizen, der 20 Loty pro 100 Kilogramm beträgt, ab 1. September nicht mehr zu verlängern. Neben dem Roggen wird also ab 1. September auch der Weizen, zur Ausfuhr freigegeben.

## Danziger Schiffsliste

**Im Danziger Hafen werden erwartet:**

- Di. D. „Bernhard Blumenfeld“**, 26. 8. pm. ab Stettin, leer, Astus.
- Schw. D. „Clara“**, ca. 26./27. 8. leer, fällig, Behnte & Sieg.
- Schw. D. „Freg“**, 24. 8. vorm., leer, ab Trelleborg, Behnte & Sieg.
- Schw. D. „Gudrun“**, 24. 8., abends, leer, ab Elmhamm, Behnte & Sieg.
- Dän. D. „Sofia“**, 26. 8., leer, fällig, von Kopenhagen, Poln. Stand.
- Di. D. „Gannak Holken“**, 21. 8. mitternacht, ab England, Heringe, Behnte & Sieg.
- Di. D. „Selene Otto Jppen“**, 24. 8. ab Hamburg, Güter, Behnte & Sieg.
- Schw. D. „Jugoslavien“**, 24. 8. 13 Uhr, ab Korrkopina, Güter, Behnte & Sieg.
- Norw. D. „Jssjörn“**, 24. 8. ab Lerwich via Stettin, Heringe, Behnte & Sieg.
- Di. D. „Käte“**, 24. 8. abends, ab Hamburg, Güter, Behnte & Sieg.
- Di. D. „Kisar“**, 24. 8. ab Hamburg, 25. 8. 6 Uhr, Holtenau, Güter, Behnte & Sieg.
- Dän. D. „Scovia“**, 25. 8. abends, ab Kopenhagen, leer, Behnte & Sieg.
- Schw. D. „Eig Gorthon“**, 24. 8. abends, ab Lübeck, Behnte & Sieg.
- Di. D. „Ebenz Larsen“**, 26. 8. fällig, von Stockholm, leer, Behnte & Sieg.

## Danzig-Königsberg

**Zwei Städte kämpfe am 8. September**

Der Danziger Sportgemeinde stehen in der nächsten Woche interessante Wettkämpfe bevor. Am 8. September bringt der Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig zwei Städtekämpfe in Leichtathletik und Handball zum Austrag. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht der Städtekampf der Leichtathleten, der jetzt schon zum zweiten Male ausgetragen wird. Der erste Kampf, der im vorigen Jahre in Königsberg stattfand, sah die Königsberger als knappen Sieger. Danzig mußte damals auf einige seiner besten Leichtathleten verzichten. Der Kampf am 8. September wird nun den Danziger Leichtathleten Gelegenheit geben, die Ehre auszuweisen, was im Bereich des Möglichen liegt, obwohl Königsberg nach wie vor sehr stark ist und mit aller Kraft versuchen wird, den Vorprung zu behaupten.

Der Städtekampf der Leichtathleten wird in Form eines Zehnkampfes durchgeführt. Er umfaßt folgende Disziplinen: 100 Meter, 800 Meter, 3000 Meter, Säbelduelskette, Hoch-, Weit- und Dreifprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen. Außerdem wird eine 4x100-Meter-Einlaufstaffette gelaufen.

## Für jede Meile 1000 Dollar

Um den Brigley-Pokal für Frauen siegte am Freitag in dem Marathonschwimmen über zehn Meilen in Toronto die jetzt als Berufsschwimmerin startende Olympiasiegerin **Martha Norelius** (Amerika) in 5 Stunden 22 Minuten. Die Siegerin erhielt für ihren Sieg 10000 Dollar. 45 Teilnehmerinnen waren am Start.

## Schweden gewinnt den Hoven-Pokal

**Deutschland belegt den zweiten Platz**

Das bereits an den Vortagen so erfolgreiche schwedische Boot **Bacchant** mit Kapitän **Lundberg** am Steuer konnte am Sonnabend auch die dritte Regatta siegreich beenden. Lundberg gewann durch seine drei Siege den Hoven-Pokal und William-Pokal. Die drei deutschen Jachten **Riderle**, **Hathi** und **Glückauf** folgten in dieser Reihenfolge hinter dem Schweden. Auf den letzten Plätzen endeten die vier amerikanischen Jachten.

## Fußballnotizen

**Ostpreußenmeisterschaft.**

**V. f. B. Königsberg** gegen **Viktoria-Allenstein** 7:1 (4:0). **Spielvereinigung Memel** gegen **Prussia Samland-Königsberg** 3:1. — **N. S. V. Ortelsburg** gegen **S. V. Köpen 5:3**. **V. B. Rastenburg** gegen **Małovka-End** 1:0. — **R. S. E. Memel** gegen **Spielvereinigung Memel** 1:1. — **V. f. L. Rastenburg** gegen **S. V. Rorken** 7:0 (3:0). — **Elbinger S. V.** gegen **Viktoria-Elbing** 2:0 (1:0).

**Königsberger Kreisliga.** **V. f. B. Königsberg** gegen **N. S. V. Braunsberg** 2:0 (0:0).

**Stettiner Fußball.** **Blücher** gegen **V. f. B.** 1:1 (0:0). — **Komet** gegen **Rasenfreunde** 3:0 (1:0). — **Titania** gegen **Stettiner S. C.** 2:1 (1:0).

**Holl. D. „Trent“**, 24. 8., 18 Uhr, leer, ab Kopenhagen, Behnte & Sieg.  
**Dän. D. „Ulf“**, von Kopenhagen, Güter, fällig, Reinhold.  
**Di. D. „Ulrika Fischer“**, fällig 26. 8., leer, Poln. Stand.

## Am Berliner Getreidemarkt ruhig und flau

**Getreidebörse vom 24. August**

Die Berliner Produktenbörse hatte am Sonnabend sehr ruhigen Verkehr. Vormittags konnte das nicht allzu reichliche Angebot in Weizen und Roggen etwas höhere Preise erzielen, auf stärkere Abgaben hin gingen die Preisgewinne an der Mittagsbörse zum größten Teil wieder verloren. Die Eröffnungsnotizen am Markte der Zeitgeschäfte lagen für den Dezember noch um 1 Mark höher, während frühere Sichten nur noch geringere Gewinne verbuchen konnten. Der Schluß war wieder erheblich schwächer. Im allgemeinen blieb die Umsatztätigkeit gering. Mehl hatte ganz kleines Konsumgeschäft bei unveränderten Forderungen der Mühlen. Für Hafer zeigte sich einige Nachfrage nach guten Qualitäten für den Export, so daß hier die Stimmung etwas freundlicher war, während Gerste unverändert ruhig blieb.

Weizen 298—241, Roggen 191—105,50, Braugerste 212 bis 230, Futter- und Industrieernte 167—188, Hafer 168 bis 174 loco Mais Berlin 215—217 Weizenmehl 29,50 bis 35,00, Roggenmehl 25,40—28,25, Weizenkleie 11,50—12,25, Roggenkleie 11,25—11,50 Reichsmark ab markt. Stationen.

Für den polnischen Abtransport nach Deutschland ist, wie die Industrie- und Handelskammer Polen mittelst, auf Initiative der interessierten Handelskreise nunmehr eine dritte Grenzübergangsstation in Kreuz geschaffen worden.

## Ämtliche Danziger Devisenkurse

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	23. August		22. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	—	—	—	—
100 Floty	57,80	57,94	57,80	57,94
1 amerikan. Dollar	—	—	—	—
Schek London	25,0025	25,0025	25,0075	25,0075

Im Freiverkehr: am 24. 8.: Reichsmarknoten 122,80 bis 122,90, Dollarnoten 5,1425—5,1450.

## Danziger Produktenbörse vom 24. August 1929

Großhandelspreise waggontfrei Danzig	per 100-Kilo	Großhandelspreise waggontfrei Danzig	
		flau	per 100 Kilo
Weizen, 130 Pfd.	flau 24,00	Kaps, prima	41,70—42,00
126 bezogen	—	Werbobnen	—
Roggen, neu	16,40—16,50	Erbsen, kleine	—
Gerste alt	16,75—18,00	grüne	30,00—33,00
Futtergerste	16,25—16,75	Viktoria	34,00—39,00
Hafer ohne Handel	—	Roggenkleie	12,75
Rübsen	—	Weizenkleie grobe	15,25
		Wicken	—
		Blaumohn	—
		Peluschken	—



Auswege aus der Krise?

Bürgerliche Vorschläge zum Wohnungswirtschaftsgesetz. Unerschrocken, unaufrecht und hinterhältig. Das ist eine kleine Blütenlese aus der Schimpfkanonade...

Wie sehr die Sozialdemokratie mit ihrer Kritik an der reaktionären Haltung der bürgerlichen Koalitionsparteien Recht hat, muß selbst die geistige Danziger Zeitung zugeben...

Einen heiteren Ton brachten die Deutschnationalen in die Auseinandersetzungen über das Wohnungswirtschaftsgesetz. Sie ließen in diesen Tagen auf großen Plakaten veröffentlichen...

Interessant ist die Stellung der Nationalliberalen. Ihre „Danziger Neuesten Nachrichten“ schreiben am Sonnabend, daß „allgemein den politischen Parteien das Gefühl vorzuherrschen scheint, daß im gegenwärtigen Augenblick eine Regierungskrise wenig wünschenswert sei“.

Man kann gespannt sein, ob die bürgerlichen Parteien diesem Antrag zustimmen werden. Die Wohnungsnote würde durch solche Hausagarpolitik auf keinen Fall beseitigt.

Sozialdemokratischer Aufmarsch in Odra

Ein imposanter Festzug - Mit Fahnen und Girlanden geschmückte Straßen

Der Sozialdemokratische Verein Odra feierte gestern das zehnjährige Bestehen seiner Fahne unter zahlreicher Beteiligung der Parteigenossen, insbesondere aus den Vororten Danzigs. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem imposanten Festzug...

Gen. Brill hielt abends die Festrede, wobei er darauf hinwies, daß der Ortsverein Odra nunmehr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann. Bis dahin waren die in Odra wohnenden Genossen Mitglieder des Vereins Danzig-Stadt...

Redner schilderte dann im einzelnen, wie schwer es der Sozialdemokratie in Odra gemacht wurde. Selbst Zuchthausstrafen waren die Folge dieses unerfülllichen Kampfes. Auf die Kriegsjahre eingehend, schilderte Gen. Brill die Leiden dieser Zeit...

Während die Erwachsenen den Vorbildungen der Arbeiter-Schwerathleten und Arbeiterturnen stärkstes Interesse bezugten, wurde die Jugend von der Gemeinschaft der Kinderfreunde aufs beste unterhalten. In den Abendstunden bot eine Fackelpalast durch den großen Garten der „Odra“ ein wunderbares Bild...

Erfolgreiche Arbeit der Wehrlosen. Am Sonntag tagte die Gauwehrloge „Weichselland“ F. D. G. L. in Neubude in Althaus Hotel. 31 Vertreter waren aus neun Wehrlogen erschienen. Den Ueberblick über die Arbeit der Gauwehrloge sowie der einzelnen Wehrlogen gab der Gauwart Arthur Rüdiger. Die Arbeit der Wehrlogen ist günstig gewesen...

Jedem, der die Bröfener Chaussee benutzt, fallen in jeder Zeit zwei große, eiserne Gittertürme nach Art der Funktürme in Glettkau auf. Es handelt sich in diesem Falle jedoch nicht um Funktürme, sondern um Beton- und Stahlarme. Hier befindet sich die Baustelle für die neue Kläranlage bei Saspe...

moderne Baummaschinen benutzt werden.

So wird zum ersten Male in Danzig in größerem Umfange an Stelle des bekannten Stampfbetons der im Westen Deutschlands schon weit verbreitete Gubbeton verwendet. Auch das Bleichen der für den Beton erforderlichen Eisen erfolgt maschinell. Da in Anbetracht der großen herzustellenden Eisenbetonmassen demgemäß auch große Mengen Schalhols benötigt werden, ist es erforderlich, dieses Holz nach erfolgter Verwendung zur weiteren Verwendung möglichst gründlich und doch schonend zu reinigen...

Auch zur Ausführung der umfangreichen Bodendbewegungen, es sind im ganzen 12.000 Kubikmeter Boden auszuheben, werden zur Beschleunigung und Vereinfachung der Arbeiten in neuestem Maße Maschinen, Greifler und Lokomotiven benutzt. Die größten Schwierigkeiten bei der Bauausführung machte jedoch die

Entfernung des Grundwassers

Da dieses bereits 1 Meter unter Gelände an 1.000 m<sup>2</sup> wird, die Klärbecken mit ihren Söhlen aber zum Teil bis 5,70 Meter unter Gelände reichen, muß das Grundwasser zum Teil bis zu einer Tiefe von 4,70 abgesenkt werden. Infolge des feinen Schluffandes verhalten sich gewöhnliche Hochbrunnen in allertürzester Zeit. Daher hat man im vorliegenden Falle sich gezwungen, daß man die erste Baugruppe durch eiserne Spundwände eingefasst hat und das innerhalb dieses Kastens anliegende Wasser durch starke Drainagen einem Brunnen zuführt. Dann brauchte man nur noch einige Hochbrunnen auf der Baugrubensohle zwecks Aufhebung des Auftriebes einzubauen und die Baugrube war entwässert.

Die weiteren Baugruben lassen sich jetzt bereits wesentlich leichter trockenlegen, da dadurch, daß das Grundwasser an einer Stelle um rund 5 Meter abgesenkt ist, der Grundwasserstand auf dem ganzen Baugelände gesunken ist. Es steht somit zu erwarten, daß die weitere Wasserhaltung keine übermäßigen Schwierigkeiten mehr bereiten wird.

Das Gebiet, das die Kläranlage Danzig-Saspe entwässern wird, umfaßt die Gemeinde Zoppot und die Ortsteile Odra, Rangfuhr und Bröfen. Später sollen

auch Neufahrwasser, Laurential und Schellmühl angeschlossen werden.

Die Anlage besteht aus einer mechanischen Vorreinigung, d. h. einer Entschlammungsanlage sowie aus einer Nachreinigungsanlage zur

biologischen Klärung des Abwassers.

Als Vorreinigung sind zweistufige Klärbecken, sogenannte Entschlammbecken, und gefällte Nachklärbecken gewählt, wozu noch Grobdreher, Delfänger und Schlammfängeranlage gehören. Die Nachreinigung stellt eine zweistufige biologische Anlage vor, und zwar für die erste Stufe Tauchkörper mit Abfließbecken und für die zweite Stufe Schlammbelebungsbecken mit Nachklärbecken.

Bei der Tauchkörperanlage fließt das Wasser durch Becken, die mit kreuzweise aufgeschichteten hölzernen Ratten angefüllt sind, während von unten gleichzeitig Luft eingeblasen wird. Hierdurch wird ein Teil der im Abwasser enthaltenen gelösten Schmutzstoffe zur Ausfällung gebracht. Der Rest der im Wasser dann noch verbliebenen Verunreinigungen wird in der zweiten Stufe der biologischen Reinigung, der Schlammbelebungsanlage, entfernt. Bei dieser handelt es sich um große, langgestreckte Becken, in denen einmal von der Sohle der Becken her Druckluft eingeblasen wird, während andererseits das Wasser gleichzeitig durch hölzerne Nährwerke umgewälzt wird. Nachdem durch diese biologische Nachreinigung der Rest der im Abwasser enthaltenen Schmutzstoffe ausgeschieden und sich in besonderen Abfließbecken abgelagert hat, verläßt das Wasser nunmehr völlig geklärt die Anlage und wird durch einen mehrere Kilometer langen Kanal abgeleitet. Durch den Einbau einer Chlorierungsanlage ist im übrigen die Möglichkeit gegeben, im Falle etwa auftretender Epidemien das Abwasser völlig zu desinfizieren.

Bei der Ausfällung des in den mechanischen Abfließbecken anfallenden Schlammes entsteht ein hochwertiges, dem gewöhnlichen Leuchtgas an Heizwert erheblich überlegenes Gas, das sogenannte Faulgas, das zum größten Teile aus Methan besteht. Um dieses Gas zu gewinnen, werden sämtliche Faulräume einschließlich der Nachklärbecken

mit Gasangeinrichtungen versehen.

Man rechnet mit einem jährlichen Gasanfall von vier Quadratmeter je Einwohner. Das ergibt im Jahre dann eine Gesamtmenge von 500.000 Quadratmetern. Ein Teil dieser Gasmenge wird zum Heizen der Nachklärbecken verwendet. Aus dem größten Teile des noch flüchtigen Gases wird mittels Gasstrahlmaschinen die zum Betreiben der zentralen auf der Kläranlage befindlichen Maschinen erforderliche Kraft, etwa 700.000 PS, jährlich gewonnen. Der dann noch übrig bleibende Rest wird in das städtische Gasnetz abgegeben. Durch die Nutzbarmachung der Faulgase werden die Betriebskosten der Kläranlage somit erheblich vermindert.

Wer aubern eine Grube gräbt...

Was ein Arbeitgeber nicht tun soll

Ein Danziger Kaufmann entschloß sich, eine Glasbläse aufzumachen. Günstig für ihn war, daß sein Vater in Sachen an der Quelle lag, dort wo Glasbläser zu Zäusen doch ihr Brot verdienen. Er schrieb an den Vater, dieser solle ihm von dort einen tüchtigen Glasbläser verpflichten. Der Vater bot dort nun 60 bis 70 Mark Lohn und es fand sich denn auch sehr bald ein junger Glasbläser, der dort 1000 kleine Flaschen für 450 Mark Tariflohn herstellte. Er wurde zum gleichen Tariflohn nach Danzig verpflichtet.

In Danzig angekommen, mußte der junge Mann feststellen, daß sein Arbeitgeber ausnehmend mit anderer Währung arbeitete, denn jetzt sollte er für 1000 Flaschen nur 800 Gulden, statt 500 Gulden, gleich 450 Mark, erhalten. Was sollte nun der durch Verpiegelung seiner Besprechungen hierher verschleppte junge alleinlebende Mann in Danzig anfangen? - Unter dem Druck der Verhältnisse begann er zu arbeiten. Es wurde ihm auch noch aufgegeben, so nebenbei 5 Hilfskräfte anzulernen. Das ging aber nur, wenn er täglich Ueberstunden machte und den Sonntag zu Hilfe nahm. Als er auf Erfüllung der ursprünglichen Zusage drängte, wurde er an die frische Luft gesetzt, also einfach entlassen.

Auf die Klage des Glasbläfers kam die Sache vor dem Landesarbeitsgericht zur Verhandlung. Der Glasbläser klagte auf den ihm versprochenen vollen reichsdeutschen Tariflohn und verlangte Nachzahlung von 1200 Gulden. Das Landesarbeitsgericht sprach ihm zunächst den nachweisbar verdienten Tariflohn im Mehrbetrage von 327 Gulden zu. Den Mehranspruch könne er erhalten, wenn nachgewiesen wird, daß er durch Aulernen von Hilfskräften länger arbeiten mußte, bzw. in der vollen Entfaltung seines Könnens behindert war.

Für den Arbeitgeber dürfte die Sache wohl noch ein weiteres Nachspiel haben, wenn die Akten der Arbeitsgerichtsbarkeit überhandt werden.

Laciflöhne sind immer zu zahlen

Auch für vorübergehende Beschäftigung im Hofen

Drei Arbeiter wurden von einer Firma im Hofen zu vorübergehender Hofenarbeit angenommen und zu einem Tagelohn von 15 Gulden beschäftigt. Der Tariflohn ist aber höher. Die Arbeiter klagten beim Arbeitsgericht auf Nachzahlung des Lohnes bis zur vollen Höhe des Tariflohnes. Die Firma machte geltend, daß hier der Tarif nicht in Frage komme, weil Arbeiter, die nur vorübergehend zur Hofenarbeit herangezogen werden, nicht als Hofenarbeiter gelten könnten. Es waren also nur die vereinbarten Löhne zu zahlen.

Das Arbeitsgericht hat Gutachten eingeholt, nach denen jeder Arbeiter als Hofenarbeiter zu gelten hat, der Hofenarbeit leistet. Man kennt also auch vorübergehende Hofenarbeiter. Das Arbeitsgericht entschied dahin, daß es gar nicht auf eine Weisungnahme dahin ankomme, ob die Arbeit eine vorübergehende sei und die Arbeiter nur ausnahmsweise beschäftigt wurden. Sie haben Hofenarbeit geleistet und müssen als Hofenarbeiter entlohnt werden. Da ein Tarif besteht, darf nicht weniger bezahlt werden, als der Tarif vorschreibt. Die Firma hat mithin den Mehrbetrag nachzuzahlen.

Hartnäckiger Selbstmörder. Vom Bröfener Seeleg sprang am Sonnabendnachmittag der Händler Karl D. in selbstmörderischer Absicht in die See, wurde aber von einem Motorboot wieder herausgeholt und in Sicherheit genommen. D. soll bereits am Tage vorher von derselben See aus einen Selbstmordversuch gemacht haben.

Sonntag ist's...

Zärtliche Verwandte - Revolver und Beil

Georg Januschewski aus Odra suchte Sonntag mitan seinen Schwager Drows auf, der Neuer Weg 8 wohnt. Familienstreitigkeiten waren die Ursache dieses Besuches. Januschewski machte sich aber wieder auf den Heimweg, da er den Besuch nicht antrat. Um 1/2 12 Uhr erschien er zum zweiten Male in der Wohnung des Drows und traf nunmehr seinen Schwager an. Zunächst geriet der Streifenfried mit dem Schwiegervater in Differenzen, wobei er mit dem Messer auf den alten Mann losging. Drows sprang hinzu und gab auf Januschewski Revolvergeschüsse ab, die ansehnend fehlgegangen sind. Januschewski drang nunmehr auf Drows ein, der in die Küche seiner Wohnung flüchtete. Als der Angreifer ihm hierher folgte, griff Drows nach einem Beil und verfestete damit seinem Schwager Januschewski drei Stiche über den Kopf, die ihn kampfunfähig machten. Das Ueberfallkommando wurde herbeigeholt, das den Verletzten in das Krankenhaus und Drows auf das Polizeipräsidium brachte. Ihm dürfte nicht viel passieren, da er in Notwehr gehandelt hat. Die Verletzungen des Januschewski sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Unser Wetterbericht

Unbeständig, wolkig und kühl

Allgemeine Uebersicht: Die über das Nordseegebiet und Südbandinavien heranströmenden Kaltluftmassen gestalten die Witterung noch weiterhin unbeständig. In der Grenzschicht zwischen Warm- und Kaltluft entwickeln sich vielfach Randstürmungen, die zu aufsteigenden Winden und Regenschauern Veranlassung geben. Ueber Zentraleuropa ist der Druck weiter gestiegen. Nach vorübergehenden aufsteigenden Winden wird daher wieder eine Beruhigung der Wetterlage eintreten.

Vorhersage für morgen: Wolkig, teils heiter, abflauende Winde und kühl. Maximum der beiden letzten Tage: 25,2, 22,8. - Minimum der beiden letzten Nächte: 17,2, 10,7.

Seewassertemperaturen in Zoppot 18 Grad, in Glettkau, Bröjen und Neubude 17 Grad. In den städtischen Seebädern wurden gestern an badenden Personen gezählt: Zoppot-Bröden 1302, Südbad 1140, Glettkau 678, Bröjen 612, Neubude 793.

Gefährliche Arbeit. Am Sonnabendmorgen gegen 9.50 Uhr ereignete sich im Munitionsboden ein schwerer Unfall. Beim Verladen von Eisen wurde der Arbeiter Ernst Zelle aus Bröfen, Jungstraße 9, von Eisenteilen am Hinterkopf so schwer getroffen, daß er mit schweren Verletzungen in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel vom 26. August 1920.

Table with 4 columns: Location, Yesterday, Today, Change. Locations include Thorn, Fordon, Culm, Grauberg, Kurzebrad, Montauersbühne, Biedel, Kralau, Zambichoff, Barichau, Biefl.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für den Druck: Anton Pöschel, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. H., Danzig, Am Seewandhaus 6.

